

Berufliche Schule des Kreises Steinburg

Schulprogramm

2003

-
-
-

Inhalt

- I. Vorwort
- II. Die Berufliche Schule des Kreises Steinburg
- III. Allgemeine Zielvorstellungen
- IV. Die Bereiche unserer Schule stellen sich vor:
 1. **Berufsvorbereitung**
Berufsvorbereitende Bildungsgänge
 2. **Berufliche Erstausbildung**
 - 2.1. Ausbildungsberufe im Bereich Wirtschaft und Verwaltung
 - 2.2. Landwirtschaftliche Ausbildung
 - 2.3. Sozialwirtschaftliche Berufe
- Zahnmedizinische Fachangestellte /

Arzthelferin

- [Hauswirtschaftshelfer/in](#)

2.4. Gewerblich-technische Berufe

- - [Allgemeine Metalltechnik](#)

- - [Installationstechnik](#)

- - [Fahrzeugtechnik](#)

- - [Kommunikationstechnik](#)

- - [Mikrotechnologie](#)

- - [Bau-, Holz- und Farbtechnik](#)

- - [Elektrotechnik](#)

- - [Landesberufsschule Kellinghusen](#)

(Bekleidungsherstellung, Raumgestaltung)

2.5. [Körperpflege-Berufe](#)

3. Bildungsgänge mit Vollzeitunterricht

3.1. [Berufsfachschule Wirtschaft](#)

3.2. [Berufsfachschule Gesundheit und Ernährung](#)

3.3. [Berufsfachschule Technik](#)

3.4. [Fachoberschulen](#)

3.5. [Berufsfachschule für kaufmännische](#)

[Assistentinnen und Assistenten](#)

3.6. [Berufsoberschulen](#)

3.7. [Fachgymnasium](#)

4. Weiterbildung

[Fachschule für Landwirtschaft](#)

5. [Schülervertretung](#)

*„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt.
Der andere packt sie kräftig an – und handelt.“*

(Dante Alighieri, 1265 – 1321)

Vorwort

Sehr geehrte/r Leser/in und Interessent/in,

das vorliegende Schulprogramm dokumentiert Ergebnisse des Schulentwicklungsprozesses unserer Schule. Es ist als Momentaufnahme zu verstehen, die auf der Basis der bestehenden schulischen und gesellschaftlichen Situation pädagogische und organisatorische Ziele für die Weiterentwicklung der Beruflichen Schule des Kreises Steinburg definiert. Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Eigenständigkeit beruflicher Schulen ist dieses Schulprogramm einerseits eine Orientierungshilfe für die interessierte Öffentlichkeit, andererseits ist es auch ein Arbeitsprogramm, dem wir selbst uns verpflichtet fühlen.

Die allgemeinen Zielvorstellungen sind durch Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte in gegenseitiger Abstimmung entwickelt worden, wobei die Schüleranregungen aus einer aufwändigen, von Schülern organisierten Schülerrumfrage resultieren. Diese allgemeinen Zielvorstellungen stellen tragende und verbindende Grundsätze für die in unserer Schule Beteiligten dar.

Die Lehrkräfte haben angesichts der Vielfalt unseres Bildungsangebotes in ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen wichtige Zielvorstellungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Bildungsgänge erarbeitet, die als einzelne Schulprogrammelemente im Anschluss an die allgemeinen Zielvorstellungen aufgeführt sind. Ergänzt werden diese Elemente durch einen Beitrag der Schülervertretung.

Die Zielformulierungen und angestrebten Maßnahmen in unserem Schulprogramm sollen unsere pädagogische Arbeit prägen und steuern und müssen daher fortlaufend kontrolliert, bewertet und neuen Entwicklungen angepasst werden. Die Abteilungs- bzw. Bereichskonferenzen formulieren deshalb Maßnahmen zur Zielerreichung, deren Umsetzung im Rahmen einer Evaluation überprüfbar ist. Sie verpflichten sich, die im Schulprogramm genannten Ziele zu verfolgen und zu evaluieren.

Das in dieser Form erstmalig erstellte Schulprogramm muss demnach ständig weiterentwickelt werden. Insbesondere die Entwicklung der Beruflichen Schule des Kreises Steinburg zu einem Regionalen Bildungszentrum wird in den nächsten Jahren Veränderungsprozesse erfordern.

Wir – als Koordinationsgruppe – möchten daher alle Adressaten unseres Schulprogrammes ermuntern, diesen Prozess durch Anregungen und Kritik zu begleiten und zu gestalten.

Die Koordinationsgruppe Schulprogramm

(Rudolf von Ahlen, Jost Althoff, Axel Brand, Sylvia Frahm, Carsten Jaeger, Oliver Knebusch, Jürgen Nicolay, Wulf Ohlsen, Caroline Tiedtke)

Ansprechpartner zum Thema Schulprogramm: Sylvia Frahm und Carsten Jaeger

Die Berufliche Schule des Kreises Steinburg

[Inhaltsverzeichnis](#)

Die Berufliche Schule des Kreises Steinburg ist *das* Zentrum für die **berufliche Erstausbildung** im Kreis Steinburg. Darüber hinaus bilden wir am Standort Kellinghusen landes- und bundesweit aus. Wir übernehmen in diesen Bereichen den schulischen Teil der Berufsausbildung in Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben unserer Schüler/innen.

Zusätzlich besteht für die Schüler/innen die Möglichkeit, durch Zusatzunterricht in einem ausbildungsbegleitenden Bildungsgang die Fachhochschulreife zu erwerben.

Außerdem werden zahlreiche Schüler/innen im Rahmen des schulischen Teils berufsvorbereitender Maßnahmen gefördert.

Unsere Schüler/innen werden in einer Vielzahl von Ausbildungsberufen verschiedenster Berufsfelder ausgebildet:

Ein bunter Strauß beruflicher Möglichkeiten:

Die Ausbildungsberufe an der Beruflichen Schule des Kreises Steinburg

- • Bankkauffrau/-mann
- • Bürokauffrau/-mann
- • Kauffrau/-mann im Einzelhandel
- • Kauffrau/-mann im Großhandel
- • Kauffrau/-mann in der Industrie
- • Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen
- • Rechtsanwalt- und Notarfachangestellte/r
- • Steuerfachangestellte/r
- • Verkäufer/in
- • Versicherungskauffrau/-mann
- • Verwaltungsfachangestellte/r

- • Gas- und Wasserinstallateur/in
- • Industriemechaniker/in
- • Kraftfahrzeugmechaniker/in
- • Landmaschinenmechaniker/in
- • Maschinenbaumechaniker/in
- • Technische/r Zeichner/in
- • Teilezurichter/in
- • Werkstoffprüfer/in
- • Werkzeugmacher/in
- • Werkzeugmechaniker/in
- • Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/in
- • Zerspanungsmechaniker/in

- • Elektroinstallateur/in
- • Energieelektroniker/in
- • Mechatroniker/in
- • Mikrotechnologe/in

- • Bauzeichner/in
- • Fliesenleger/in
- • Holzmechaniker/in
- • Maurer/in
- • Straßenbauer/in
- • Straßenwärter/in
- • Tischler/in
- • Wasserbauer/in
- • Zimmerer/in
- • Maler/ Lackierer/in
- • Bau- und Metallmaler/in

- • Polsterer/in
- • Dekorationsnäher/in
- • Raumausstatter/in
- • Sattler/in
- • Technische/r Konfektionär/in
- • Bodenleger/in

- • Damenschneider/in
- • Herrenschneider/in
- • Kürschner/in
- • Modenäher/in
- • Modeschneider/in
- • Modist/in

- • Arzthelfer/in
- • Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r
- • Hauswirtschaftshelfer/in

- • Friseur/in

- • Landwirt/in

Neben der beruflichen Erstausbildung bietet die Berufliche Schule des Kreises Steinburg vielfältige

Bildungsgänge mit Vollzeitunterricht.

Im Schuljahr 2002/2003 nutzen 632 Schüler/innen die Möglichkeit, in den unten genannten vollzeitschulischen Bildungsgängen weiterführende Bildungsabschlüsse und Qualifikationen zu erreichen:

Die Berufliche Schule des Kreises Steinburg hat derzeit über 2900 Schüler/innen.

In jeder Schulwoche werden durch 131 Lehrkräfte insgesamt etwa 2500 Unterrichtsstunden erteilt.

Allgemeine Zielvorstellungen

Pädagogische Konzepte

Wir entwickeln unsere pädagogischen Konzepte stetig weiter in Anpassung an die Lebens- und Berufswirklichkeit. Dabei steht die Befähigung unserer Schüler/innen zum eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernen im Vordergrund.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung anerkannter gesellschaftlicher Werte und Normen sowie einer dem jeweiligen Bildungsgang angemessenen Handlungskompetenz.

Unterrichtsorganisation

Wir verbessern unsere Unterrichtsorganisation, indem wir einen kontinuierlichen, verlässlichen Lehrereinsatz als Basis für eine systematische Unterrichtsentwicklung sicherstellen.

Wir fühlen uns verantwortlich, den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten und sinnvolle Vertretungslösungen zu entwickeln.

Vor dem Hintergrund neuer Lehr- und Lernformen ermöglichen wir eine flexiblere Unterrichtsorganisation, beispielsweise durch Verblockung von Unterricht, Lehrgangsstrukturen, fächerübergreifenden Unterricht und Differenzierungsangebote.

Schulatmosphäre

Wir gestalten eine Lernumgebung und eine Arbeitsatmosphäre, welche das Lernen und Arbeiten in unserer Schule unterstützen, die Lernenden und Lehrenden motivieren und Raum schaffen für Begegnungen. Dazu streben wir an, die Schule auch außerhalb der Unterrichtszeiten zu öffnen.

Außerdem wollen wir die Räumlichkeiten (z.B. Arbeitsräume, Bibliothek) so gestalten, dass eigenverantwortliche Lernprozesse sowie schulbegleitende Veranstaltungen

(z.B. Ausstellungen, Aufführungen, Freisprechungsfeiern) möglich sind.

Schulverwaltung

Die Verwaltung schafft die Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle und wirtschaftliche Umsetzung der pädagogischen Konzepte.

Sie setzt sich ein für die Erweiterung und Modernisierung der technischen Infrastruktur, stellt Mittel bereit für die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und für den Aufbau und die Stärkung von Lehrerteams.

Den Lehrerteams wird bei der Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel möglichst viel Eigenverantwortung übertragen.

Personalentwicklung

Qualifikation und Qualifizierung der Mitarbeiter/innen werden durch Maßnahmen der Personalentwicklung sichergestellt.

Wir wollen uns den sich verändernden Unterrichtserfordernissen anpassen.

Den Qualitätsstandard sichern wir durch ständige Fort- und Weiterbildung.

Wir verbessern die Kooperations- und Kommunikationsstrukturen einerseits durch Bildung von Lehrerteams mit Eigenverantwortung sowohl in der Umsetzung pädagogischer Konzepte als auch bei der Organisation des

Unterrichts, andererseits durch erhöhte Transparenz bei Informations- und Entscheidungsprozessen.

Wir schaffen Freiräume für pädagogische Innovation, z.B. durch Entlastung der Lehrer von Verwaltungsaufgaben.

Sachausstattung

Wir setzen uns ein für eine an modernen Unterrichtskonzepten orientierte Sachausstattung. Dazu entwickeln wir neue Raumkonzepte, verstärken den Einsatz neuer Medien für zeit- und fachgemäßen Unterricht und realisieren den Ausbau der Werkstätten.

Außenkontakte

Wir entwickeln uns zu einem Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für berufliche Bildung in der Region.

Wir informieren über unser Bildungsangebot und machen unsere Leistungen transparenter.

Wir optimieren den Bildungsprozess durch Vereinbarungen und Kooperation mit abgebenden und aufnehmenden Bildungseinrichtungen. Wir pflegen und intensivieren die Zusammenarbeit mit Kammern, Dualpartnern und Eltern.

Berufsvorbereitende Bildungsgänge

Der berufsvorbereitende Bereich umfasst bei uns folgende Maßnahmen:

- Ø Ø Ausbildungsvorbereitendes Jahr (AVJ)
- Ø Ø Jugendaufbauwerk (JAW) Kellinghusen und Oelixdorf
- Ø Ø Jugendliche ohne Ausbildungsverhältnis (JOA) - in diesen Bildungsgängen:
 - Ø Ø Integration von jungen Menschen mit geistiger Behinderung in die berufliche Bildung

Das AVJ ist eine vollzeitschulische Maßnahme, die neben dem Erwerb des Berufsschulabschlusses auch den des Hauptschulabschlusses ermöglicht.

Während des einjährigen Bildungsganges werden Betriebspraktika durchgeführt und die praktische Ergänzung theoretischer Unterrichtsinhalte gibt den Schülern/innen einen Einblick in verschiedene Berufsfelder.

Die Schüler/innen im Jugendaufbauwerk Kellinghusen besuchen unsere Schule an zwei Tagen pro Woche. Nach einer Orientierungsphase von ca. 10 Wochen entscheiden sich die Teilnehmer/innen für eines der folgenden Berufsfelder

- ♦ ♦ Service/Verwaltung
- ♦ ♦ Bau/Holz
- ♦ ♦ Metall
- ♦ ♦ Küche/Hauswirtschaft

Diese Aufteilung wird auch in der Schule übernommen. Es werden Projekte angeboten, die den Berufswünschen der Schüler/innen nahe kommen. Bei erfolgreicher Teilnahme an dem einjährigen Lehrgang des Jugendaufbauwerkes und am Schulunterricht erwerben die Schüler/innen den Berufschulabschluss. Erreichen sie darüber hinaus mindestens ausreichende Leistungen in dem speziell abgebotenen Zusatzunterricht (Deutsch und Mathematik), kann der Hauptschulabschluss erworben werden.

Das Jugendaufbauwerk Oelixdorf führt einen zweijährigen Förderlehrgang durch, in dem die Teilnehmer zur Berufsreife geführt werden sollen. Während der zwei Jahre lernen die Schüler/innen verschiedene Tätigkeitsbereiche in den entsprechenden Werkstätten des Jugendaufbauwerkes kennen:

- ♦ ♦ Garten
- ♦ ♦ Küche/Service
- ♦ ♦ Holz
- ♦ ♦ Farbgestaltung
- ♦ ♦ Metall
- ♦ ♦ Hauswirtschaft/Textil

Unsere Unterrichtsprojekte sind im ersten Jahr vorwiegend lebenspraktisch orientiert. Im zweiten Jahr der Ausbildung lehnen wir uns thematisch an die Arbeitsbereiche des JAWs an.

Jugendliche ohne Ausbildung sind berufsschulpflichtig. Dieser leider immer größer werdenden Gruppe von jungen Arbeitslosen bieten wir verschiedene, durch praktische Aufgaben bereicherte Unterrichtsvorhaben an. Unser Ziel ist es, die Berufswahl der Jugendlichen zu unterstützen und eine Beruforientierung zu ermöglichen

Ziele	Maßnahmen
--------------	------------------

<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> <ul style="list-style-type: none"> § § Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zum Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt § § Befähigung zur eigenverantwortlichen Lebensgestaltung in unserer komplexen Gesellschaft § § individuelle Förderung in elementaren Arbeitstechniken § § Training in sozialen Verhaltensweisen § § Integration von geistig Behinderten 	<ul style="list-style-type: none"> § § Anwendung lernfeld- und handlungsorientierter Unterrichtsmethoden § § Durchführung von lebenspraktischen und berufsfeldbezogenen Projekten § § Angebot von Förder- und Stützkursen § § Planung von Exkursionen und Praktika § § Integration von Schüler/innen mit erhöhtem Förderbedarf § § Einsatz von Sozialpädagogen zur Unterstützung als Form „pädagogischer Inseln“ § § Zertifizierung erworbener Kenntnissen § § Zusammenarbeit mit Sonderpädagogen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> <ul style="list-style-type: none"> § § Flexibilisierung der Unterrichtszeit § § Abstimmung der Lerngruppengröße auf das Leistungsvermögen § § Doppelbesetzung bei komplexen Unterrichtsvorhaben 	<ul style="list-style-type: none"> § § Takt der Unterrichtsstunden nach pädagogischen Gesichtspunkten, § § gelegentliche Einbindung externer Experten/innen, § § bedarfsgerechte, an den klassenspezifischen Anforderungen orientierte Gestaltung der Unterrichtszeiten und –inhalte § § Besuch außerschulischer Lernorte § § Einsatz von Fachlehrer/innen bei Projekten
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> <ul style="list-style-type: none"> § § Sicherung einer ausreichenden Versorgung mit qualifiziertem Lehrpersonal in 	<ul style="list-style-type: none"> § § Bildung von Lehrer/innenteams für Bildungsgänge

<p>jedem Bildungsgang</p>	<p>§ § Ausbildung von Referendaren mit dem Fach „Sonderpädagogik“</p> <p>§ § Lehrer/innenfort- und –weiterbildung im sonderpädagogischen Bereich</p> <p>§ § Supervision</p> <p>§ § Durchführung pädagogischer Konferenzen</p>
<p>• <u>Sachausstattung</u></p> <p>§ § Versorgung mit einer zeitgemäßen Sachausstattung, die einen modernen Unterricht ermöglicht</p>	<p>§ § Ausstattung der Räume mit zeitgerechten Unterrichtsmitteln, z.B. Computer mit Lernsoftware, Flip-Charts, Stellwänden</p> <p>Einrichtung von Räumen für die praktischen Unterrichtselemente</p>
<p>• <u>Schulatmosphäre</u></p> <p>§ § Gestaltung der Unterrichtsräume und Aufenthaltsbereiche der Schüler/innen und Lehrer/innen</p>	<p>§ § Einrichtung von Schülerarbeits- und -betreuungsräumen</p> <p>§ § Wandschmuck und Pflanzen</p> <p>§ § gute Beleuchtung</p> <p>§ § Gestaltung aktueller Schaukästen</p>
<p>• <u>Außenkontakte</u></p> <p>§ § Aufnahme vielfältiger Kontakte zu Betrieben und Institutionen</p> <p>§ § Lenkung der öffentlichen Aufmerksamkeit auf unsere Arbeit</p> <p>-</p>	<p>§ § Betriebsbesuche</p> <p>§ § Kooperation mit anderen Institutionen und Trägern in der beruflichen Vorbereitung</p> <p>§ § Beteiligung am Tag der Beruflichen Bildung</p> <p>§ § Einladung von Entscheidungsträgern in der Berufsvorbereitung</p> <p>§ § Informationen in der örtlichen Presse</p>

- **Ausbildungsberufe im Bereich Wirtschaft und Verwaltung**

Berufliche Erstausbildung

Wir unterrichten die folgenden Ausbildungsberufe:

- Ø Ø Bankkaufleute
- Ø Ø Bürokaufleute
- Ø Ø Einzelhandelskaufleute und Verkäufer/in
- Ø Ø Fachangestellte in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen
- Ø Ø Gesundheitskaufleute
- Ø Ø Groß- und Außenhandelskaufleute
- Ø Ø Industriekaufleute
- Ø Ø Rechtsanwalts- und Notariatsfachangestellte
- Ø Ø Versicherungskaufleute
- Ø Ø Verwaltungsfachangestellte

Die Ausbildung erfolgt in Absprache mit den Ausbildungsbetrieben teils in Teilzeitform teils in verblocktem Unterricht.

Neben dem Berufsabschluss können erreicht werden

- ♦ ♦ Hauptschulabschluss
- ♦ ♦ Erweiterter Hauptschulabschluss
- ♦ ♦ Mittlerer Bildungsabschluss KMK
- ♦ ♦ Fachhochschulreife (in Verbindung mit Zusatzunterricht während der Berufsausbildung)

Mögliche Zusatzqualifikationen sind

- ♦ ♦ Englisch-Zertifizierung
- ♦ ♦ Technologie (für Industrieklassen)

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Vermittlung einer zeitgemäßen, zukunftsorientierten beruflichen 	Unterricht durch Einsatz aktueller Lernmittel, stetiger Kontakt mit den

<p>Grundbildung, Befähigung zum selbstverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernen, Befähigung für den europäischen Arbeitsmarkt, individuelle und berufsbegleitende Bildungsberatung</p>	<p>Ausbildungsbetrieben, Projektarbeiten, Teilnahme an Modellversuchen, Förderung leistungsstarker Schüler/innen, Stütz-kurse für leistungsschwache Schüler/innen, Aufbau von Kontakten zu Schulen in Europa, um Schüler/innenaustausch zu ermöglichen, Exkursionen, zusätzliche Qualifizierungsangebote mit Zertifizierung</p>
<p>• <u>Unterrichtsorganisation</u> Flexibilisierung der Unterrichtsgestaltung</p>	<p>Takt der Unterrichtsstunden nach pädagogischen Gesichtspunkten, gelegentliche Einbindung externer Experten, bedarfsgerechte, an den klassenspezifischen Anforderungen orientierte Gestaltung der Unterrichtszeiten und -inhalte,</p>
<p>• <u>Personalentwicklung</u> Sicherung einer ausreichenden Versorgung mit qualifiziertem Lehrpersonal in jedem Ausbildungsgang</p>	<p>Bildung von Lehrer/innenteams für Ausbildungsgänge, Ausbildung von Referendar/innen, Lehrerfort- und -weiterbildung unter anderem in der betrieblichen Praxis,</p>
<p>• <u>Sachausstattung</u> Versorgung mit einer zeitgemäßen Sachausstattung, die einen modernen Unterricht ermöglicht</p>	<p>Ausstattung der Räume mit zeitgerechten Unterrichtsmitteln, z.B. Computern mit Internetanschlüssen, mobiler Laptop-Pool, Stellwänden, Flip-Charts,</p>
<p>• <u>Schulatmosphäre</u> auch außerhalb der Unterrichtsräume soll der Aufenthalt für Schüler/innen und Lehrer/innen angenehm gestaltet sein</p>	<p>Einrichtung von Schüler/innenarbeits- und -aufenthaltsräumen, Kommunikationszonen, Wandschmuck und Pflanzen, gute Beleuchtung,</p>
<p>• <u>Außenkontakte</u></p>	

vielfältige Kontakte zu Betrieben und Institutionen, -	Betriebsbesuche, regelmäßige Ausbilder/innentreffen, verstärkte Einbindung in die Prüfungsgestaltung der Kammern/Verwaltungsschule, Kooperation mit anderen betrieblichen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, öffentlichkeitswirksame Schulereignisse publik machen, Beteiligung am Tag der Beruflichen Bildung
---	---

Landwirtschaftliche Ausbildung

Ziel der Schule:

Der Ausbildungsberuf Landwirt/in führt in einer dreijährigen Lehre in den Beruf Landwirt/in ein. Ziel ist der qualifizierte Landwirt/Landwirtin, der als Geselle/in fachlich qualifizierte Arbeiten in landwirtschaftlichen Unternehmen eigenständig erledigen kann.

Zugangsvoraussetzung:

Mit Hauptschulabschluss dauert die Ausbildung drei Jahre. Mit einem Realschulabschluss kann die Ausbildung unter bestimmten Voraussetzungen auf zwei Jahre verkürzt werden.

Abschluss: Landwirt/Landwirtin

Aufbauender Bildungsgang:

1 jährige Fachschule mit Abschluss staatlich geprüfter Wirtschaftler/in

Ansprechpartner: Dr. Reinhold Wenzlaff; Tel.: 04821/4429

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Kompetenzentwicklung in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> - Fachkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz - Selbstkompetenz 	<p>Die Grundkenntnisse der Schüler in Deutsch, Rechnen sowie Allgemeinbildung werden – siehe auch Pisa – zunehmend schwächer. Es muss in diesen Fächern gezielt nachqualifiziert werden. Die vielfach</p>

	<p>fehlenden Grundkenntnisse in EDV werden dank möglicher Differenzierung im Fach Kommunikation und Wipo in allen drei Lehrjahren vermittelt.</p>
<p>• <u>Unterrichtsorganisation</u> Unterstufe 2 Tage à 8 Stunden Mittel-/Oberstufe 1 Tag a 8 Stunden zusätzlich 6 Projektstage im Jahr</p>	<p>Denkbar und nötig, aber bei Lehrbetrieben und Schule nicht durchsetzbar wäre Förderunterricht für die schwächeren Schüler.</p>
<p>• <u>Personalentwicklung</u> 4 Vollzeit und eine Teilzeitkraft, Einsatz in der Landwirtschaft 74 Std., 114 Std. sind insgesamt zu erteilen (abzgl. 4 Ermäßigungsstunden)</p>	<p>Wenn in den nächsten Jahren die Zahl Klassen zurückgehen sollte, wäre rechtzeitig Einarbeitung in andere Fächer, Berufsbilder anzustreben. Entsprechende Anregungen wurden gegeben.</p>
<p>• <u>Sachausstattung</u> 2 Klassenräume, ein EDV-Raum (neu) und ein Reserveraum, 2 Nebenräume</p>	<p>Räume und Inventar sind in Ordnung, größere Investitionen sind nicht erforderlich</p>
<p>• <u>Schulatmosphäre</u> Zusammenarbeit zwischen Lehre/innen professionell und ohne Probleme, kennen sich seit Jahren</p>	<p>Zusammenarbeit mit Schüler/innen gut, Schüler/innen zeigen insbesondere im ersten Lehrjahr z. T. Motivationsprobleme. Besichtigungen und möglichst enger Kontakt zu den „reiferen Schülern“ der Fachschule geben Orientierung und Hilfe.</p>
<p>• <u>Außenkontakte</u> Über Lehrherren und -frauentagungen, Freisprechungen, Führungen und Vorträge besteht ein enger Kontakt zur Praxis.</p>	<p>Insbesondere die Lehrherrentagungen dienen der intensiven Kontaktpflege und Absprachen. Probleme mit Azubis werden umgehend mit den Lehrherren besprochen, so entsteht ein enger Schulterschluss mit der Praxis.</p>

Sozialwirtschaftliche Berufe – Zahnmedizinische Fachangestellte / Arzthelferin

Zugangsvoraussetzung ist der Hauptschulabschluss. Dies bedeutet jedoch, dass ein überdurchschnittlicher Lerneinsatz während der Ausbildung zu erbringen ist. Der mittlere Bildungsabschluss, erworben auf der Berufsfachschule Gesundheit und Ernährung, schafft eine gute Grundlage für diese Ausbildungen.

Der Berufsschulunterricht umfasst im ersten Ausbildungsjahr zwei Tage, in der Mittel- und Oberstufe jeweils einen Tag. Sofern Englischunterricht erteilt wird, können die Schülerinnen ein europaweit anerkanntes Zertifikat erwerben. Der Besuch berufsbegleitenden Unterrichts zum Erhalt der Fachhochschulreife ist möglich.

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> praxisrelevanter Unterricht, Projektarbeit, Fachkompetenz, stärker handlungsorientiert, Umsetzung des Lehrplanes nach Handlungsfeldern 	kontinuierliche Fortbildungen, Planung der Prüfungen Exkursionen, Absprache von Gemeinschaftsprojekten, Erarbeitung von Unterrichtskonzepten
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> Differenzierung, z.B.: Laborarbeit, Datenverarbeitung,... Absprache zwecks Projektunterricht 	variable Stundenplangestaltung zwecks Projektplanung und Durchführung, Teamarbeit
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> Referendar/innenausbildung Einstellung einer weiteren Lehrkraft 	Mentorentätigkeit neue Lehrkräfte einstellen

<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> Erweiterung der Lehr- und Lernmittelbestände, Einrichtung des Fachlabors, Ausstattung der Klassenräume, z.B. mit PC, Laptop, ... Einrichtung von Schülerarbeitsplätzen 	<p>Kontrolle des Bestandes sowie Ergänzungen und Aktualisierungen, u.a. durch Fachzeitschriften, Ausstattung der Räume mit entsprechenden Medien</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> ästhetische Gestaltung, kollegiales Miteinander, bei Bedarf Konfliktmanagement/ Supervision/ Mediation Mittagstisch 	<p>ansprechende Raumgestaltung z.B. Bilder, Vorhänge,... außerschulische Unternehmungen, Inanspruchnahme von Fachkräften</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> Kontakte zu Ausbildungspraxen auf-/ausbauen Projekte in Kindergärten, z.B. Prophylaxemaßnahmen, Ausbilderabende Exkursionen 	<p>Informationsnetz ausbauen, Besuch von Fachmessen, Gesundheitsamt, Dentallaboren</p>

Sozialwirtschaftliche Berufe – Hauswirtschaftshelfer/in

Die Ausbildung wird über das Arbeitsamt vermittelt und finanziert. Die Zielgruppe dieser Ausbildung sind Jugendliche, die nach § 48 BBiG als Behinderte zu beschulen sind.

Die Ausbildung findet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hausfrauenbund statt. Die Jugendlichen besuchen an einem Tag in der Woche die Berufsschule, werden an zwei Tagen in der Einrichtung der beruflichen Bildung im deutschen Hausfrauenbund unterwiesen und absolvieren in Großbetrieben in den verbleibenden Tagen ein Praktikum.

Es wird angestrebt die Ausbildung auf den Bereich <Helfer/in im Gaststättengewerbe> auszudehnen.

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Unterricht bei Lernbehinderten erfordert ständigen Methodenwechsel und Praxisanteil Sinnvoller Vertretungsunterricht <p>Einsatz des Computers in den Fachkunde und WiPo-unterricht</p>	<p>Kontakt zu Lehrkräften, die am Seminar für Sonderpädagogik teilgenommen haben</p> <p>Anlegen eines Arbeitsordners mit Ausarbeitung fächerübergreifender Unterrichtsstunden Freistellung eines Fachraumes und einer kompetenten Lehrkraft für diesen Unterricht</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> keine Lehrer/innenwechsel in den Unterrichtsfächern während der dreijährigen Beschulung eigener Klassenraum für Unter-, Mittel- Oberstufe 	<p>Organisation bei der Stundenplangestaltung</p> <p>Organisation bei der Stundenplangestaltung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> bessere Ausstattung des Lehrmittelraumes 	<p>zentrale Unterbringung aller Unterrichtsmittel im Raum 116</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> Kommunikationsbereitschaft muss erhalten bleiben 	<p>regelmäßiger Erfahrungsaustausch unter den Kollegen/innen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> Erfahrungsaustausch mit Förderschulen Organisation bei der Stundenplangestaltung Kontaktpflege zur Einrichtung der beruflichen Bildung im deutschen Hausfrauenbund 	<p>Kontaktaufnahme</p> <p>guten Kontakt weiterpflegen</p>

Gewerblich-technische Berufe – Fachgruppe Allgemeine Metalltechnik

In den Fachklassen werden zur Zeit folgende Ausbildungsberufe (3 ½ - bzw. 2-jährige Ausbildung) beschult:

1. Berufe: Bezeichnung einschl. Fachrichtung

Teilzeitbereich

Industrie

- • Industriemechaniker/in (Maschinen- und Systemtechnik)
- • Industriemechaniker/in (Betriebstechnik)
- • Werkzeugmechaniker/in (Stanz- und Umformtechnik)
- • Werkzeugmechaniker/in (Gießtechnik)
- • Zerspanungsmechaniker/in (Dreh-, Frästechnik)
- • Teilezurichter/in
- • Technische/r Zeichner/in

Handwerk

- • Metallbauer/in
- • Maschinenbaumechaniker/in

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> stärkere Berücksichtigung der unterschiedlichen Fachrichtungen in kleineren Lerngruppen stärkere Verknüpfung von praktisch relevanten Aspekten mit dem Theorieunterricht Abstimmung mit den Lehrer/innen der abgebenden 	kleinere Lerngruppen / Differenzierung nach Berufsbildern / Neigungen Bildung von Projektgruppen stärkere Einbindung von Fachlehrer/innen in die praktische Fachkunde Regelmäßiger Informationsaustausch mit

<p>allgemeinbildenden Schulen</p>	<p>den Lehrer/innen der abgebenden allgemein bildenden Schulen des Kreises</p>
<p>• <u>Unterrichtsorganisation</u> Der Unterricht erfolgt in der üblichen Teilzeitform bzw. für das Handwerk nach dem „Schleswig-Holstein Modell“ . Ausbau des Projektgedankens</p>	<p>Um eine effektivere Auslastung der Labore / Werkstätten zu gewährleisten, sollte das „Schleswig-Holstein Modell“ wieder an die übliche Teilzeitform angepasst werden. Einplanung von Unterrichtsfreiräumen / Werkstattkapazitäten zur Durchführung von Projekten (siehe Projektwerkstatt).</p>
<p>• <u>Personalentwicklung</u> Es besteht in der Zukunft ein erhöhter Bedarf an Fachlehrer/innen in der praktischen Fachkunde Es besteht erheblicher Bedarf an Weiterbildung, da die gegenwärtigen und zukünftigen technischen Entwicklungen sowie die Ausstattung der Labore und Werkstätten in ein neues Unterrichtskonzept eingearbeitet werden müssen.</p>	<p>Mehr Fachlehrer/innen, um einen sinnvollen und handlungsorientierten Unterricht in den Laboren und Werkstätten zu gewährleisten. Erarbeitung eines Fort- und Weiterbildungskonzeptes mit wechselnden Schwerpunkten für die nächsten Jahre.</p>
<p>• <u>Sachausstattung</u> Umgestaltung traditioneller Unterrichtsräume zu multifunktionalen Unterrichtszentren. Neuordnung der Werkstätten</p>	<p>Einrichtung von Projektwerkstätten. Neubau der Werkstätten im Metallbereich Austausch überalterter Maschinen. Ergänzung der technischen Ausstattung in den Werkstätten/Laboren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • • Pneumatiklabor • • Zerspannungswerkstatt <p>Anpassung an geltende Sicherheitsstandards</p>
<p>• <u>Schulatmosphäre</u> Wir wollen durch die räumliche Ausstattung und Anordnung eine Identifikation der Schüler/innen und</p>	<p>Umsetzung der räumlichen Nähe zwischen Unterrichts- und Laborraum mit praxisorientierter Ausstattung. Orientierung des Unterrichts an der realen</p>

<p>Lehrer/innen mit diesem Berufsfeld erzeugen, um somit ein harmonisches und friedliches Miteinander zu fördern.</p> <p>Räumlichkeiten und Arbeitsweise sollen die Entwicklung der Teamfähigkeit unterstützen.</p>	<p>Arbeitssituation. Umgehende Klärung von Konflikten.</p> <p>Bereitstellung von Gruppenarbeitsmöglichkeiten und Lernmaterialien in den Fachräumen.</p>
<p>• <u>Außenkontakte</u> Bessere Zusammenarbeit mit kooperationsbereiten Dualpartnern</p>	<p>Besuch der Ausbildungsbetriebe regelmäßige Besuche der Innungsversammlungen regelmäßige Treffen der Ausbilder Tag der beruflichen Bildung Messe/Firmenbesuche</p>

**Gewerblich-technische Berufe – Fachgruppe
Installationstechnik**

In den Fachklassen werden zur Zeit folgende drei Ausbildungsberufe (3 ½ jährige Ausbildung) beschult:

Ausbildungsberuf		Abschluss	
Gas- und Wasserinstallateur/in	Handwerk	Gesellen/innen brief	Neben diesen Abschlüssen können die Auszubildenden

Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/in (nur im 1. Ausbildungsjahr an der Schule, später an der Landesberufsschule Garding)	Handwerk	Gesellen/innenbrief	die Auszubildenden bei bestimmten Voraussetzungen folgende Abschlüsse erreichen: einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss, einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Es besteht auch die Möglichkeit mit Realschulabschluss und Zusatzunterricht parallel zur Ausbildung die Fachhochschulreife zu erlangen.
Anlagenmechaniker/in mit Schwerpunkt Versorgungstechnik	Industrie	Facharbeiter/innenbrief	

Beschreibung des Berufsbildes Gas- und Wasserinstallateur

Gas- und Wasserinstallateur/in ist ein anerkannter Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung. Er ist dem Berufsfeld Metalltechnik, Schwerpunkt Installations- und Metallbautechnik, zugeordnet.

Der Ausbildungsberuf ist dem Handwerk zugeordnet.

Die Gas- und Wasserinstallateure und -innen arbeiten im Bereich der Gas- und Wasserinstallation, zum Beispiel in Klempnereien, im Heizungs- und Klimaanlagenbau. Sie werden dabei an ständig wechselnden Arbeitsorten, zum Beispiel an Baustellen, beim Kundendienst vor Ort, aber auch in der Werkstatt eingesetzt.

Die Ausbildung in der Berufsschule erfolgt im Blockunterricht von je einer Woche:

- berufsbezogen:
z.B. Technische Mathematik, Technisches Zeichnen/Arbeitsplanung, Technologie, Elektrotechnik, Steuerungs- und Regelungstechnik
- allgemein bildend:
z.B. Wirtschafts- und Sozialkunde

In überbetrieblichen Lehrgängen der Handwerkskammern werden nach Bedarf überbetriebliche Lehrgänge zur Ergänzung der betrieblichen Ausbildung angeboten.

Ziele	Maßnahmen
<p>• <u>Pädagogische Konzepte</u> Die Förderung der Schüler/innen steht im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Dieses Ziel prägt die Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben.</p> <p>Für die Gestaltung des Unterrichtes werden gemeinsam fächerübergreifende Konzepte entwickelt, die sich an der beruflichen Handlungssituation orientieren und den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen gerecht werden.</p> <p>Die Zusammenarbeit in der Fachgruppe erfolgt im Team, um einen fächerübergreifenden praxisorientierten Unterricht gemeinsam zu planen und umzusetzen. Ausstattung des Fachraumes und Unterrichtskonzepte werden offen gestaltet, so dass die zukünftige Ausbildung zum/r Installateurin für Gebäude- und Umwelttechnik mit den Schwerpunkten Wärme, Luft, Wasser und Umwelt erfolgen kann.</p>	<p>Berücksichtigung der Niveauunterschiede bei den Schüler/innen durch bedarfsgemäße, im Stundenplan ausgewiesene Zusatzangebote. Kontinuierliche Information der Ausbildungsbetriebe über den Leistungsstand der Auszubildenden.</p> <p>Entwicklung einer Unterrichtskonzeption unter Berücksichtigung der Labornutzung sowie der zu erwartenden Veränderung im Berufsbild (Installateur/in für Gebäude- und Umwelttechnik mit Schwerpunkten Wärme, Wasser, Luft und Umwelt). Für diese Konzeptions- und Erprobungsphase müssen Freiräume zur Verfügung stehen, so dass alle Lehrer der Fachgruppe daran beteiligt werden können.</p> <p>Regelmäßige Arbeitstreffen, fest eingeplant in den Stundenplan. Der Fachlehrer/instundeneinsatz muss erhöht werden. Der Einsatz des/r Fachlehrers/in beinhaltet neben dem unterrichtlichen Einsatz auch den Bereich der nötigen Installation und Instandhaltung innerhalb des Fachraums. Der benötigte Fachlehrer/innenbedarf liegt bei 14 Stunden.</p>
<p>• <u>Unterrichtsorganisation</u> Erstes, zweites und drittes Ausbildungsjahr werden im einwöchigen Blockunterricht beschult. Das vierte Ausbildungsjahr wird im</p>	<p>Für die Grundbildung im ersten Ausbildungsjahr müssen wir die Nutzung der Werkstätten der Schule verbessern. Für die praxisnahe Fachbildung befindet sich ein neuer Fachraum in der</p>

<p>Teilzeitunterricht (wöchentlich 8 Stunden) beschult. Ziel ist es, im Blockunterricht die Verbindung zwischen Theorie- und Laborunterricht räumlich und auch zeitlich zu optimieren.</p>	<p>Ausbauphase, dessen Nutzung durch die Vervollständigung der Ausstattung und durch Erhöhung der Fachlehrer/innenstunden verbessert werden muss. Die raumnahe Anbindung des Unterrichtsraumes an den Fachraum muss umgesetzt werden.</p>
<p>• <u>Personalentwicklung</u> In den Klassen sind für den Fachunterricht drei Berufsschullehrer/innen tätig. Fachlehrerstunden müssen erhöht werden.</p> <p>Das Stundenvolumen der Lehrer/innen muss auch ausreichen, wenn in der Unterstufe zwei Klassen eingerichtet werden müssen.</p> <p>Es besteht erheblicher Bedarf an Weiterbildung, da die gegenwärtige und zukünftige technische Entwicklung sowie die Ausstattung des Fachraumes in ein neues Unterrichtskonzept eingearbeitet werden müssen.</p>	<p>Berücksichtigung bei der Planung des Personalbedarfs der Schule.</p> <p>rechtzeitige und flexible Stundeneinsatzplanung.</p> <p>Erarbeitung eines Fort- und Weiterbildungsplanes für die nächsten 4 Jahre mit Schwerpunktbestimmung und Prioritätensetzung.</p> <p>Hierfür werden auch in Zukunft in Zusammenarbeit mit der Innung und den Herstellern der Branche Fortbildungsveranstaltungen von der Fachgruppe selbst organisiert.</p>
<p>• <u>Sachausstattung</u> Die Erhaltung und Erweiterung der Ausstattung des Laborraumes muss durch den Schulträger und Spenden von Innung und Herstellern sachlich gesichert werden.</p> <p>Der Entwicklungs- und</p>	<p>Rechtzeitige Einbringung von Anschaffungen in den Haushalt in Absprache mit der Abteilung. Der Kontakt zu den Herstellern dieser Branche wird gehalten, um die Ausstattung des Fachraumes an der technischen Entwicklung auszurichten. Weitere Gewinnung von Sponsoren für Geräte aber auch Unterrichtsunterstützung wird auf Fachmessen intensiviert.</p>

<p>Instandhaltungsaufwand muss im Stundeneinsatz Berücksichtigung finden.</p>	<p>Berücksichtigung bei der Planung des Stundeneinsatzes innerhalb der Abteilung.</p>
<p>• <u>Schulatmosphäre</u> Wir wollen durch die räumliche Ausstattung und Anordnung eine Identifikation der Schüler/innen und Lehrer/innen mit diesem Berufsfeld erzeugen, um somit ein harmonisches und friedliches Miteinander zu fördern.</p> <p>Räumlichkeiten und Arbeitsweise sollen die Entwicklung der Teamfähigkeit unterstützen.</p>	<p>Umsetzung der räumlichen Nähe zwischen Unterrichts- und Laborraum mit praxisorientierter Ausstattung. Orientierung des Unterrichts an der realen Arbeitssituation. Umgehende Klärung von Konflikten.</p> <p>Bereitstellung von Gruppenarbeitsmöglichkeiten und Lernmaterialien in den Fachräumen.</p>
<p>• <u>Außenkontakte</u> Folgende Kontakte sollen in der Zukunft weiter gepflegt bzw. intensiviert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - - Ausbildungsbetriebe - - Innung Sanitär Heizung Klima des Kreises Steinburg - - Hersteller - - Versorgungsunternehmen - - Lehrmittellieferanten - - Überbetriebliche Ausbildungsstätten 	<ul style="list-style-type: none"> - - Besuch der Ausbildungsbetriebe - - regelmäßige Besuche der Innungsversammlungen - - Mitarbeit im Prüfungsausschuss - - Messebesuche - - Durchführung von Innungsfortbildung im Labor - - Tag der beruflichen Bildung - - regelmäßige Gespräche mit Ausbildern der überbetrieblichen Ausbildungsstätten

**Gewerblich-technische Berufe –
Fahrzeugtechnik**

Darstellung des Bereiches Fahrzeugtechnik

Die Ausbildungsdauer in dem Bereich der Fahrzeugtechnik beträgt 3 ½ Jahre. In dieser Zeit besuchen die Auszubildenden je nach Ausbildungsjahr die Berufsschule ein- oder zweimal die Woche.

Bei guten schulischen und betrieblichen Leistungen besteht die Möglichkeit, die Ausbildungszeit um ein halbes Jahr zu verkürzen.

Übersicht über die verschiedenen Berufe des Bereiches Fahrzeugtechnik:

Berufsbezeichnung		Handwerk / Industrie	Durchschnittliche Schülerzahlen pro Ausbildungsjahr	Erreichbare Abschlüsse
Kraftfahrzeug- mecha- niker/in	PKW – Instandsetzung	Handwerk	37	Gesellen/innenbrief (evtl. Hauptschul- Realschulabschluss)
	Zweirad- mechaniker	Handwerk	1-2 (nur 1. Ausbildungsjahr)	Gesellen/innenbrief (evtl. Hauptschul- Realschulabschluss)
	Nutzfahrzeug- instandsetzung	Handwerk	2	Gesellen/innenbrief (evtl. Hauptschul- Realschulabschluss)
Industrie		1		
Landmaschinenmechaniker/in		Handwerk	10	Gesellen/innenbrief (evtl. Hauptschul- Realschulabschluss)

Im ersten und zweiten Ausbildungsjahr werden die Kraftfahrzeug- und Landmaschinenmechaniker/innen gemeinsam unterrichtet. Ab dem dritten Ausbildungsjahr werden die beiden Berufsgruppen getrennt beschult. Für den Unterricht stehen zwei Klassenräume, ein Fahrzeug – Elektrik/Elektronik – Labor und eine “ hauseigene“ Werkstatt zur Verfügung. Im Werkstattbereich kann für den Unterricht auf einen VW Passat 2,0l und einen BMW 316i zurückgegriffen werden.

Innerhalb des Elektrik/Elektronik – Labors stehen diverse Modellanlagen
fahrzeugspezifischer Einrichtungen (z.B. Zündanlagen, elektronische Diesel -
Einspritzanlagen, ABS – Systeme,
CAN - Bus - Systeme etc.) zur Verfügung.

Hauptziel unserer Arbeit soll es sein, die zukünftigen Gesellen/Gesellinnen zu befähigen, Fehlerdiagnose und Fehlerbehebung systematisch durchführen zu können und die physikalisch – technischen Grundlagen des Systems KFZ zu verstehen. Dazu müssen sie die Struktur hinter Fehlerdiagnosen erkennen

können, um sie in seiner Facharbeit anwenden zu können – unabhängig davon, an welchem technischen System der Fehler auftritt.

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Schwerpunkt des Unterrichts werden reale Problemfälle, die an dem Berufsschultag gelöst werden. Im Mittelpunkt stehen dabei <ul style="list-style-type: none"> • die realen Gegenstände (das Auto, das Messgerät, die Kundenbeanstandung / Kundengespräch, die Symptome) • die realen Bedingungen (der erschwerte Zugang bei der Messung / Prüfung, die unvollständige Information) und die Organisation der Arbeit (fahrzeugspezifische Informationen beschaffen, Fehlersuchpläne erstellen / beschaffen, Kostenkalkulation ...) 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufhebung der Fächerdifferenzierung (außer WiPo) • Verlegung des Unterrichts in Werkstattklassenräume ⇒ Umbau der KFZ Werkstatt mit Internetecke, Videoecke, Literaturecke, Vortragsraum, E-Labor und Arbeits- und Diagnoseplätzen • Vollzeitfachlehrer für die Fahrzeugtechnik • „Fahrzeugpool“ für geeignete Problemstellungen (Leihgaben der Dualpartner?) • Teamteaching statt Differenzierung
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> Der Unterricht findet hauptsächlich in Werkstattklassenräumen statt. Einzelne Themengebiete werden in Form von Lehrgängen mit anschließenden Übungen angeboten. (z.B. Microelektronik im KFZ, Klimatechnik...) Übungen werden auch an anderen Lernorten abgehalten (z.B. beim Dualpartner) 	<p>Die Werkstatträume werden mittelfristig umgewandelt in Werkstattklassenräume.</p> <p>Es müssen Vorträgräume mit entsprechender Ausstattung geschaffen werden (z.B. Beamer etc.)</p> <p>Enge Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> Für die veränderte Unterrichtsgestaltung ist ein Fachlehrer/in für den Bereich KFZ 	<p>Schaffung einer weiteren Fachlehrer/instelle.</p>

notwendig. Die Klassen werden im Team betreut.	Schaffung neuer Planstellen.
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> Durch Praxisnähe sollen Schüler/innen und Lehrer/innen sich gleichermaßen mit dem Berufsfeld identifizieren. 	Schaffung von Werkstattklassenräumen. Orientierung des Unterrichtes an realen Arbeitsprozessen.
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> Intensivierung der Zusammenarbeit mit den ausbildenden Betrieben. 	Einrichtung eines "Ausbildungsstammtisches". Fachliche Vorträge an der Schule von Fachleuten aus Betrieben. Angebot von Weiterbildungsmaßnahmen durch Lehrer/innen für Innungsmitglieder (z.B. im Bereich KFZ – Elektronik)

**Gewerblich-technische Berufe –
Fachgruppe Kommunikationstechnik**

In den **Bezirksfachklassen** für die Kreise Steinburg, Dithmarschen, Pinneberg und Segeberg (teilweise) werden zur Zeit folgende Ausbildungsberufe (3 ½ jährige Ausbildung) beschult:

Ausbildungsberuf		Abschluss	
Technische Zeichnerin/Technischer Zeichner Fachrichtung Maschinen- und Anlagentechnik	Handwerk	Gesellen/innen brief	Neben diesen Abschlüssen können die Auszubildenden bei bestimmten Voraussetzungen folgende Abschlüsse erreichen: einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Ab-

Technische Zeichnerin/Technischer Zeichner Fachrichtung Maschinen- und Anlagentechnik	Industrie	Facharbeiter/ innenbrief	schluss. Es besteht auch die Möglichkeit mit Realschulabschluss und Zusatzunterricht parallel zur Ausbildung die Fachhochschulreife zu erlangen.
Technische Zeichnerin/Technischer Zeichner (restliche Fachrichtungen im 1. und 2. Lehrjahr)	Handwerk, Industrie		

Beschreibung des Berufsbildes Technische Zeichnerin/Technischer Zeichner

Es handelt sich um einen anerkannten Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz. Die dreieinhalbjährige Berufsausbildung wird im Wesentlichen im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule durchgeführt. Der Technische Zeichner/in arbeitet eng mit dem Konstrukteur/in zusammen; er erstellt detaillierte Zeichnungen als Arbeitsgrundlage für die Fertigung. Durch Kenntnis der Fertigungsmethoden ist er in der Lage, Werkstücke fertigungsgerecht darzustellen. Diese verantwortungsvolle Aufgabe führt er im Wesentlichen mit Hilfe der CAD-Technik (2d- und 3D-Konstruktion) durch. Da in den Betrieben aber auch immer noch konventionelle Tuschezeichnungen vorliegen, die z. T. nur leicht modifiziert werden müssen, erlernt er während seiner Ausbildung neben der Arbeit am CAD-System auch noch den Umgang mit dem herkömmlichen Zeichenbrett und den damit verbundenen Techniken.

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Die Förderung der Schüler steht im Mittelpunkt der Tätigkeit. Dieses Ziel prägt die Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben. <p>Für die Gestaltung des Unterrichtes werden gemeinsam fächerübergreifende Konzepte entwickelt, die sich an der beruflichen Handlungssituation orientieren und den unterschiedlichen</p>	<p>Berücksichtigung der Niveauunterschiede bei den Schülern/innen durch bedarfsgemäße, im Stundenplan ausgewiesene Zusatzangebote.</p> <p>Kontinuierliche Information der Ausbildungsbetriebe über den Leistungsstand der Auszubildenden.</p>

<p>Lernvoraussetzungen der Schüler/innen gerecht werden.</p>	
<p>• <u>Unterrichtsorganisation</u> Durch die 3 ½ jährige Ausbildung ergeben sich vier Klassenstufen. Die einzelnen Ausbildungsjahre werden im Teilzeitunterricht (wöchentlich 12 Stunden, wechselweise je nach Schulhabjahr an zwei Berufsschultagen) beschult.</p>	<p>Für die Ausbildung in den dreieinhalb Lehrjahren steht das nach neuestem Stand der CAD-Technik eingerichtete CNC/CAD-Labor der Schule zur Verfügung. Weiterhin wird für das konventionelle technische Zeichnen der Zeichensaal der Bauabteilung stundenweise genutzt. Es stehen zusätzlich die Metallwerkstätten der Schule zur Verfügung. Ferner werden die Fachräume der Mess- und Prüftechnik, der Steuerungstechnik und der Elektrotechnik im Rahmen des zweiten Schultags zur Ausbildung genutzt.</p>
<p>• <u>Personalentwicklung</u> In den Klassen sind für den Fachunterricht zwei Berufsschullehrer und für die eigentliche CAD-Ausbildung am PC zusätzlich ein Fachlehrer tätig. Durch die ständige Softwareaktualisierungen der Hersteller besteht erheblicher Bedarf an Weiterbildung.</p>	<p>Es muss gewährleistet werden, dass beim eigentlichen CAD-Unterricht der Fachlehrer – wie vom Lehrplan gefordert - zusammen mit dem Berufsschullehrer eingesetzt werden kann.</p>
<p>• <u>Sachausstattung</u> Die Erhaltung und Erweiterung der Ausstattung des CNC/CAD-Labors und der übrigen o.a. Labore muss hard- und softwareseitig durch den Schulträger gesichert werden. Der Entwicklungs- und Instandhaltungsaufwand muss im Stundeneinsatz Berücksichtigung finden.</p>	<p>Rechtzeitige Einbringung von Anschaffungen in den Haushalt in Absprache mit der Abteilung. Berücksichtigung bei der Planung des Stundeneinsatzes innerhalb der Abteilung.</p>
<p>• <u>Schulatmosphäre</u> Wir wollen durch die räumliche Ausstattung und Anordnung eine Identifikation der Schüler und Lehrer</p>	<p>Orientierung des Unterrichts an der realen Arbeitssituation. Umgehende Klärung von Konflikten.</p>

mit diesem Berufsfeld erzeugen, um somit ein harmonisches und friedliches Miteinander zu fördern.	
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> Folgende Kontakte sollen in der Zukunft weiter gepflegt bzw. intensiviert werden: <ul style="list-style-type: none"> Ausbildungsbetriebe IHK Kreishandwerkerschaft Hersteller Lehrmittellieferanten Überbetriebliche Ausbildungsstätten 	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßiger Besuch der Ausbildungsbetriebe regelmäßige Besuche der Innungsversammlungen Mitarbeit im Prüfungsausschuss Messebesuche Tag der beruflichen Bildung

Gewerblich-technische Berufe – Fachgruppe Mikrotechnologie

Der Fachgruppe Mikrotechnologie sind die Ausbildungsberufe der Mikrosystemtechnik zugeordnet. Mikrosystemtechnik wird hier verstanden als integrativer Begriff für die Fachbereiche Halbleiterelektronik, Mikromechanik, Halbleiteroptik und Aufbau- und Verbindungstechnik.

Bisher werden folgende Ausbildungsberufe in Itzehoe unterrichtet:

- Ø Ø Mikrotechnologe/in mit den Fachrichtungen Halbleitertechnik und Mikrosystemtechnik
- Ø Ø Werkstoffprüfer/in Fachrichtung Halbleitertechnik.

Berufsbeschreibung:

Mikrotechnologen stellen in verfahrenstechnischen Prozessen mikrotechnologische Produkte her (Wafer, IC's, Mikroprozessoren, Sensoren u. ä.). Ihre Tätigkeit ist von Logistik, Verfahrenstechnik, Fertigungstechnik, Qualitätsmanagement, Materialdisposition und technischem Support geprägt. Erfüllt in der betrieblichen Praxis die Lücke zwischen den Ingenieuren und den angelernten Kräften.

Sie arbeiten in der Produktion unter Reimraumbedingungen und deren Infrastrukturen. Ihr Aufgabenfeld ist in hohem Maße von Hochtechnologie, Automatisierung und technischem Wandel gekennzeichnet. Ihre berufliche

Ausbildung und Tätigkeit fordert daher von ihnen weitreichende Qualifikationen in organisatorischen und fachlichen Bereichen.

Werkstoffprüfer im Schwerpunkt Halbleitertechnik arbeiten in der Forschung und Fertigung im Bereich der Mikrosystemtechnik und führen hier Prüfungen, Zwischen- und Endkontrollen von Halbleiterwerkstoffen und -bauteilen mit spezifischen Untersuchungsverfahren durch, begleiten Produktionsprozesse von Halbleiterbauelementen, beginnend mit Siliziumscheiben bis zum Produkt, dem integrierten Schaltkreis (Chip), untersuchen und analysieren fehlerhafte Produkte, um damit Rückschlüsse auf Produktionsunregelmäßigkeiten zu erhalten, führen alle notwendigen Einzelschritte der Qualitätssicherung selbstständig durch und bewerten die Endergebnisse.

Seit 3 Jahren bildet die Berufsschule Itzehoe als Dualpartner den Beruf „Mikrotechnologen“ und seinem einem Jahr den Beruf des Werkstoffprüfers (Fachrichtung Halbleitertechnik) aus. Die Ausbildungsbetriebe aus unterschiedlichen Bundesländern schicken ihre Auszubildende nach Itzehoe, wo sie 4 mal im Jahr jeweils 3 bis 4 Wochen schulisch und außerschulisch betreut werden.

Entstanden ist ein kontinuierlicher und intensiver Meinungsaustausch zwischen den einzelnen Betrieben und der Berufsschule. Die rege Diskussion und Zusammenarbeit ist geprägt von beiderseitig großem Interesse an der Entwicklung ausbildungsspezifischer Möglichkeiten im Bereich der Mikrosystemtechnik. Neben der guten dualpartnerschaftlichen Kooperation besteht seitens der Berufsschule auch ein enger Kontakt zum überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ), das in unmittelbarer Nähe zur Berufsschule einen komplett ausgestatteten Reinraum errichtet hat. Diese günstige regionale Ausbildungsstruktur gestattet die Entwicklung einer wirkungsvollen Bildungsbasis für die Berufe der Mikrosystemtechnik.

Es ist das Ziel der Berufsschule Itzehoe, in Norddeutschland zum kompetenten und kreativen Ansprechpartner für die Erstausbildung zum Mikrotechnologen zu avancieren.

Ziele	Maßnahmen
--------------	------------------

<p>• <u>Pädagogisches Konzept und Unterrichtsorganisation</u> Unser pädagogisches Verständnis von Beruflicher Erstausbildung orientiert sich an einem Bild von Unterricht, das fächerübergreifende Lernarrangements und das Anbahnen von beruflicher Handlungskompetenz im Bereich der Mikrosystemtechnik in den Vordergrund rückt. Als Grundlage dieser Betrachtungsweise dienen berufs- und fachrichtungsbezogene Handlungssituationen. Unsere Schüler/innen sollen befähigt werden, komplexe Aufgabenstellungen der beruflichen Arbeitswelt selbstständig zu lösen sowie ihre Verfahrenswege und Entscheidungen verständlich zu machen. Neben der eigentlichen Unterrichtsarbeit ist eine professionelle Unterrichtsorganisation und –planung in Zusammenarbeit mit den Dualpartnern zu verwirklichen.</p>	<p>Teamgeprägtes Unterrichten verstanden als Entwicklung einer Fachgruppe, die Unterrichtskonzepte entwickelt, umsetzt, evaluiert und verbessert. Nutzung von schulischen und außerschulischen Lernorte verstanden als Einbeziehung von unterschiedlichsten Fachräumen, Laboren, Instituten und Fertigungsstätten in den Unterrichtsverlauf. Hierzu gehört auch die Durchführung einer 1-wöchigen Fachexkursion Ende des 2. Ausbildungsjahres.</p> <p>Unterrichtsorganisation verstanden als professionelle Betreuung der Auszubildenden und Dualpartner. Hierzu gehören beispielsweise die Unterbringung der Schüler, die Abstimmung der Ausbildung mit den Ausbildungsbetrieben, der regelmäßige Informationsaustausch innerhalb des Fachgruppenteams und mit den an der Ausbildung beteiligten Ausbildern. Hierzu gehört auch die eigenverantwortliche Planung des Unterrichteinsatzes, die Aufteilung der finanziellen Mittel und die Festlegung und Terminierung außerunterrichtlicher, ausbildungsbezogener Tätigkeiten.</p>
<p>• <u>Personalentwicklung</u> Entwicklung der Fachgruppe zu einem Team mit hoher Berufs- und Ausbildungskompetenz.</p>	<p>Berufs- und Ausbildungskompetenz im Team verstanden als berufsübergreifender Sachverstand im Bereich der Mikrosystemtechnik, der</p>

	<p>damit verbundenen Naturwissenschaften und der angewandten Techniken. Hierzu ist es notwendig, gemeinsame Fortbildungen zu arrangieren, den Austausch im Team zu forcieren und neue, interessierte Kollegen in die Fachgruppe einzubinden und aufzunehmen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> Aufbau einer adäquaten Lehr- und Lernumgebung 	<p>Adäquate Lehr- und Lernumgebung verstanden als umfassendes räumliches Konzept, in dem die Möglichkeit besteht, berufsspezifische Aufgabenstellungen und Probleme zu lösen, sowie durch geeignete Präsentations- und Kommunikationsmittel Unterrichtsinhalte und –strukturen veranschaulichen zu können. Als geeignete Mittel sind hier beispielhaft zu nennen: Fachbibliothek einschließlich Fachzeitschriften, Anschauungsmittel, Modelle, Messmittel, Versuchsaufbauten und nicht zuletzt zeitgemäße EDV- und Visualisierungsausstattung einschließlich Internetzugängen. Parallel zur Schulausstattung gehört die Nutzung der Reinraumumgebung des ÜAZ - Itzehoe im Rahmen des Kooperationsvertrages. Zur Lehr- und Lernumgebung der Mikrotechnologie eignet sich ebenfalls die Verlagerung des Unterrichts in die Betriebe/Institute der Dualpartner sowie externer Unternehmen/Institute.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> Weiterentwicklung einer freundlichen aber anspruchsvollen Schul- und Unterrichtsatmosphäre 	<p>Freundliche und anspruchsvolle Schul- und Unterrichtsatmosphäre verstanden als das gemeinsame Leben und Gestalten einer Lernumgebung, die anregt und kreative Lernprozesse fördert. Hierzu gehört eine wohlwollende, umfassende (schulische und z.T. auch außerschulische) Betreuung und</p>

	<p>Aufnahme, eine unkomplizierte Verwaltung und ein höflicher und entgegenkommender Umgang zwischen den Schüler/innen sowie den Schülern/innen und Lehrer/innen. Eine derartige Unterrichtsatmosphäre ist geprägt von einem kooperativen Führungsstil der das gemeinsame gestalten der Unterrichtsprozesse und seiner Umgebung in den Vordergrund rückt.</p>
<p>• <u>Außenkontakte</u> Stetiger Gedanken- und Informationsaustausch mit den Ausbildungspartnern und externen Institutionen.</p>	<p>Stetiger Gedanken- und Informationsaustausch verstanden als regelmäßiges Abstimmen und Abgleichen der betrieblichen und schulischen Lernentwicklung. Hierzu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> • • gegenseitige Arbeitstreffen der Ausbildungspartner in Betrieb und Schule, • • vorbereitende Sitzungen im Prüfungsausschuss und gemeinsame Prüfungsdurchführungen, • • das Einrichten und Pflegen eines Ausbilderarbeitskreises und einer Kommunikationsplattform, um bestehende Kontakte zu pflegen und interessierte Unternehmen über die Ausbildung im Bereich der Mikrosystemtechnik zu informieren, • • das langfristige Aufbauen einer Kommunikationsplattform zum Informationsaustausch mit: <ul style="list-style-type: none"> ○ ○ Lehrer/innen anderer Bildungseinrichtungen, ○ ○ anderen Prüfungsausschüssen, ○ ○ engagierten Ausbildungsbetrieben,

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• • das Anregen und Durchführen gemeinsamer Fortbildungsreihen. |
|--|---|

Gewerblich-technische Berufe - Bautechnik – Holztechnik – Farbtechnik

Der Unterricht für Berufe der Berufsfelder Bautechnik, Holztechnik und Farbtechnik wird unter der Leitung von Herrn Herold organisiert und gestaltet. In diesem Schuljahr 2002/03 wird Unterricht in insgesamt 14 Klassen für folgende Schwerpunkte angeboten:

Bautechnik

- • **Baugrundstufe** (1. Ausbildungsjahr)
berufsfeldbreite Grundbildung für alle Hochbau-, Ausbau- und Tiefbau-Ausbildungsberufe in der Bauwirtschaft und im öffentlichen Dienst aus dem Kreis Steinburg,
- • **Maurer Fachstufen** (2. und 3. Ausbildungsjahr)
und
- • **Zimmerer Fachstufen** (2. und 3. Ausbildungsjahr)
berufliche Fachbildung für Maurer und Zimmerer (Fachstufe 1 und 2) und Hochbau- und Ausbaufacharbeiter (Fachstufe 1) aus dem Kreis Steinburg,
- • **Bauzeichnerinnen und Bauzeichner** (1. bis 3. Ausbildungsjahr)
berufliche Grund- und Fachbildung im Hochbau, Tief- u. Straßenaufbau und Ingenieurbau für Auszubildende aus den Kreisen Steinburg und Pinneberg (Bezirksfachklassen).

Holztechnik

- • **Tischlerinnen und Tischler** (1. bis 3. Ausbildungsjahr)
Grundstufe und Fachstufen für Tischler und Holzmechaniker mit einem festen Anteil an fachpraktischem Unterricht in der Holz-Werkstatt.

Farbtechnik

- • **Maler/in und Lackierer/in** (1. bis 3. Ausbildungsjahr)
und
- • **Bau- und Metallmaler/in** (1. und 2. Ausbildungsjahr)
Grundstufe und Fachstufe 1 für Maler/Lackierer und Bau- und

Metallmaler
 Fachstufe 2 für Maler/Lackierer.

Die Auszubildenden erhalten in den Grundstufen an zwei Tagen und in den Fachstufen an einem Tag in der Woche Unterricht.

In der Baugrundstufe wird in zwei- bzw. dreiwöchigen Blöcken abwechselnd in der Berufsschule unterrichtet und größtenteils überbetrieblich in der BBS Elmshorn praktisch ausgebildet. In diesem Schuljahr wurden so wenige Ausbildungsverträge abgeschlossen, dass nur eine Klasse eingerichtet werden konnte.

Vorraussetzung für die Ausbildung ist normalerweise der Abschluss der Hauptschule oder eines berufsvorbereitenden Lehrganges. Für die Bauzeichner/innen-Ausbildung wird eher der Realschulabschluss erwartet. Bei entsprechenden Leistungen können mit dem Berufsschulabschluss als zusätzliche Qualifikation der Hauptschul- bzw. der Realschulabschluss erworben werden.

Ziele	Maßnahmen
<p>• <u>Vorbemerkung</u> Die Bedingungen in unserer Abteilung sind zurzeit stark geprägt durch den Bau der Bauhalle und den damit verbundenen räumlichen Übergangssituationen. Nach Fertigstellung wollen wir die Sammlungsräume und das Baulabor umgestalten und den fachpraktischen Unterricht in nun angemessenen Räumen umsetzen. Für diese Unterrichtsform haben wir in den Klassen der Baugrundstufe, Maurer und Bauzeichner wenig Erfahrung mit der Zusammenarbeit zwischen den Fachlehrer/innen und Studienrat bzw. Studienrätin.</p>	
<p>• <u>Pädagogische Konzepte</u> Um die in den Lehrplänen genannten Kompetenzen zu vermitteln, wollen wir handlungsorientierten Unterricht anbieten. Wir leiten Unterrichtsthemen aus Handlungsfeldern ab. Wir streben Unterrichtsmethoden an, die Lernen durch eigenes Handeln unterstützen. Wir wollen die Auszubildenden befähigen, die Prüfungen zu bestehen.</p>	<p>Fächerübergreifenden Unterricht, Lernfeldbezogenen Unterricht und an Projekten orientierten Unterricht planen. Fachpraktischen Unterricht ausweiten. Üben von Prüfungsinhalten.</p>

<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> Fachlehrereinsatz optimieren.. <p>Nutzung des EDV-Labors für Zimmerer. Einrichtung eines BGJ-Holztechnik. Lehrgangsangebote in der Erstausbildung, Zertifikate.</p>	<p>Fachlehrer/innenbedarf für Bauhalle, Holzwerkstatt und Baulabor formulieren. Stundenplan bis Schuljahr 2003/04.</p> <p>Verhandlungen mit der Innung.</p> <p>Langfristige Ziele.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> Teambildung. <p>Weiterqualifizierung für CAD – Unterricht für Bauzeichner.</p> <p>Weiterbildung und Qualifizierung.</p>	<p>Die Arbeit der bestehenden Lehrerteams für Holztechnik, Baugrundstufe und Bauzeichner aufrechterhalten. Lehrerteam für Zimmererfachstufe bilden.</p> <p>Teilnahme an den IPTS-Veranstaltungen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> Baulabor umgestalten Sammlungs- und Vorbereitungsräume umgestalten und anbinden an Raum 203, 204, 206, 293 und 294 Erweiterung der Fachbuchsammlung Modernisierung der Mediensammlung Spritz- und Lackierraum für Maler und Tischler einrichten Modernisierungen in der Holzwerkstatt: - Absauganlage, - Fachlehrerarbeitsraumes, - Holz- und Plattenlagers. Malerboden modernisieren. CNC – Holzbearbeitungszentrum entwickeln. Entwicklung des Zeichner-Klassenraumes zum Fachstufenlabor. EDV – Einsatz in den Klassenräumen. Fachgerechte Tafeln in Raum 293 u. 294. 	<p>Nach Fertigstellung der Bauhalle (s. Vorbemerkung).</p> <p>(Ist inzwischen eingebaut.)</p>

<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> Präsentationen 	Langfristig präsentieren sich Abteilung und Fachbereiche durch Schilder und Infotafeln.
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> Abstimmung mit den überbetrieblichen Ausbildungsstätten. Mitwirkung bei der Erarbeitung neuer Prüfungsinhalte. Innungen und Kreishandwerkerschaft. Ausbildergespräche Elternkontakte 	<p>Abstimmungsveranstaltungen der BBS-Elmshorn und Kontakte mit den Meistern der BBS. Mitarbeit in den Prüfungsausschüssen der Innungen.</p> <p>Teilnahme an den Innungsversammlungen und Freisprechungen. Veranstaltungen im Laufe dieses Schuljahres. Bei minderjährigen Schülern/innen nach Bedarf und evtl. im Zusammenhang mit Ausbildungsgesprächen.</p>

**Gewerblich-technische Berufe -
Elektrotechnik**

Ausbildungsberufe

<u>Beruf</u>	<u>Fachrichtung</u>	<u>Kammerbereich</u>	<u>Unterrichtsform</u>
Energieelektroniker/in	Anlagentechnik	Industrie	Teilzeit
	Betriebstechnik	Industrie	Teilzeit
Elektroinstallateur/in		Handwerk	Block 7.Hj. in Teilzeit
Mechatroniker/in		Industrie	Teilzeit

Erreichbare Abschlüsse

- • Realschulabschluss nach KMK-Vereinbarung
- • Fachhochschulreife (mit Zusatzunterricht parallel zur Ausbildung)
- • Berufsschulabschluss

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Die Förderung der Schüler steht im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. 	<p>Unsere Zielsetzungen sind von dem Gedanken bestimmt, den Unterricht zu verbessern. Wir wollen den Unterricht so gestalten, dass über moderne Unterrichtstechniken und eine breite Fachlichkeit ein Maximum im Lernprozess erreicht wird. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen die Berufsschule gerne aufsuchen. Sie sollen die Schule positiv in Erinnerung behalten, so dass sie auch später die Verbindung zur Schule suchen. So werden früh die Fundamente für eine spätere Kooperation gelegt</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> grundlegende Forderungen für die tägliche Unterrichtspraxis. <p>Orientierung an den beruflichen Handlungssituationen und den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • • praxisgerechte Versuche / Unterricht durch Anschauung und Projekte • • angemessene Differenzierung zur Förderung schwächerer Schüler • • sauberes Umfeld • • Es sollten Normen und Regeln, die das Kollegium für wichtig und sinnvoll erachtet, von allen Kollegen/innen durchgesetzt werden • • keinen Blockunterricht im Teilzeitbereich oder wenigstens Verbesserung des Blockunterrichts durch Umstrukturierung

	<ul style="list-style-type: none"> • • Veränderung der Gewichtung von Unterricht, Vertiefungen und Übungen • • Stoffreduzierung sofern vertretbar (zu hoher Theorieanteil und zu wenig Übungszeit)
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> <p>hausinterne Fortbildung mit dem Ziel der pädagogischen Umsetzung im Unterricht.</p> <p>Einstieg in den Bereich der Weiterbildung im Rahmen unserer Möglichkeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • • Kosten sollten durch einen Haushaltstitel für Fortbildung gedeckt werden • • mehr Freiraum z.B. für Fortbildung durch Firmen / in Firmen bei möglichst wenig Unterrichtsausfall • • Fort- und Weiterbildung z.B. der Mechatroniker • • Datenverarbeitungstechnik und Automatisierungstechnik • • Netzwerktechniken, Cisco-Networking
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> 	<ul style="list-style-type: none"> • • zeitnahe Modernisierung der Ausstattung in den Laboren • • freundliche Klassenräume
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> 	<ul style="list-style-type: none"> • • Kontakte zu den Eltern intensivieren • • Geforderte Leistung darstellen und die Leistungsbewertung offen legen • • Das Konzept für die gemeinsame Ausbildung der Mechatroniker/in und Energieelektroniker/in weiter verfolgen und evaluieren. • • Projektraum und Konzept für mechatronische Projekte • • Ausarbeitung von standardisierten Exkursionen und Einbindung in die Unterrichtsverteilung
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> <p>Die Kooperation mit den Dualpartnern wird weiter ausgebaut.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • • Intensive Kontaktpflege zu den Firmen

	<ul style="list-style-type: none"> • • Besuch der Innungsversammlungen und Darstellung der Schulentwicklung • • Ausbildergesprächskreise • • Austausch über neue Technologien und deren Veränderung in den Betrieben • • Sondierungsgespräche führen, Fachkonferenz nutzen • • Kooperationsbereitschaft signalisieren
--	--

-

**Gewerblich-technische Berufe –
Landesberufsschule Kellinghusen**

Berufe an der Landesberufsschule:

Berufe der Raumgestaltung:

Raumausstatterin/Raumausstatter

Sattlerin/Sattler

Polster- und Dekorationsnäherin/
Polster- und Dekorationsnäher

Polsterin/Polsterer

Technischer Konfektionärin/
Technischer Konfektionär

Tapisserist/Tapisserist (neu:
Produktgestalter: Textil)

Die Ausbildungen sind dreijährig.
Ausnahme: Polster- und

Berufe der Bekleidungsherstellung:

Damenschneiderin/Damenschneider

Herrenschneiderin/Herrenschneider

Modenäherin/Modenäher

Modeschneiderin/Modeschneider

Kürschnerin/Kürschner

Bundesberufsschule Modistin/Modist

Die Ausbildungen sind dreijährig.
Ausnahme: Modenäherin/Modenäher

Dekorationsnäherin/
-näher sind zweijährig.
In der LBS werden die Klassen (pro
Jahrgang zwei Klassen) im
Blockunterricht in drei Blöcken á vier
Wochen, bei 36 Std./Woche, beschult.

sind zweijährig.
In der LBS werden die Klassen (pro
Jahrgang eine Klasse) im
Blockunterricht in vier Blöcken á drei
Wochen, bei 36 Std./Woche, beschult.

Neben dem Gesellen/innenbrief kann - bei entsprechend nachgewiesenen
Englischkenntnissen - ein höherwertiger allgemeiner Bildungsabschluss
erworben werden.

Die Unterbringung erfolgt im angegliederten Internat.

Ansprechpartner für weitere Fragen und detailliertere Auskünfte:
Lehrerzimmer der LBS: Abteilungsleiter Herr von Ahlen: 04822/37886-3

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> Ausbau der Differenzierung 	<p>Modist/innen, Sattler/innen, Modenäher/innen- und Modeschneider/innen sowie die Kürschner/innen sollen jeweils vier Stunden die Woche differenziert unterrichtet werden.</p> <p>- Modist/innen und Kürschner/innen erhalten vier Differenzierungsstunden.</p> <p>- Modenäher/innen- und Modeschneider/innen erhalten ab August 2002 von den jeweiligen Klassenlehrer/innen zwei Stunden Differenzierung, zusätzlich zum laufenden Unterricht.</p> <p>- Für die fehlenden Differenzierungen werden ab August 2002 die Vorgriffsstunden einer Lehrkraft für die Sattler/innen verwendet.</p> <p>Die fehlenden Differenzierungsstunden werden vorerst durch</p>

	Binnendifferenzierung ausgeglichen.
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> kein/kaum Unterrichtsausfall 	<p>Suche / Einarbeitung von Lehr- oder Fachkräften aus der Wirtschaft (wie z.B. die Modistenmeisterin), um das Differenzierungsangebot zu vervollständigen und um die in vier bis fünf Jahren auftretende Lücke im Bereich Leder und Pelz (Sattler/innen und Kürschner/innen) sowie Fachzeichnen in allen Berufen der LBS zu schließen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> Anpassung der Schulräume an zeitgemäße Arbeitsweisen und Fertigungstechniken der Ausbildungsberufe <p>klimatische und optische Verbesserung der Schulgebäude</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung des PC-Raumes innerhalb von 12 Monaten - Installierung von PC- bzw. Internet-Arbeitsplätzen sowie - Videogeräten in den Klassenräumen - Erneuerung des Mobiliars der Klassenräume 2/3 - Dachsanierung der Flachdächer inkl. Wärmedämmung - Abdichten der Dächer der ÜBL-Räume (Frühjahr 2003) - Erneuerung der Bodenbeläge (Juli 2002) und der Wandbekleidung (Herbst/Winter 2002/2003) im Flur - Modernisierung der Aufenthaltsräume (Frühjahr 2003) - Modernisierung des Durchgangs zum Teich: Wand-, Decken- und Fußbodengestaltung (Winter/Frühjahr 2002/2003) - Einrichtung von weiteren sanitären Anlagen zwischen Schneiderwerkstatt und Klassenraum 3 (innerhalb von vier Jahren)
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> Schaffung von Schülerarbeitsplätzen sowie eine Verbesserung des Raumangebots für die Internatsschüler 	<ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung des Aufenthaltsraumes in zwei getrennte Räume (Raucher- und Nichtraucher) (Sommer 2002)

	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierung des Kaminzimmers (2003) - Schaffung von Schrankplatz für Schü lermaterialien im Klassenraum 3 (ab Herbst 2002) - Fertigung von gemü tlichen Sitzplä tzen im Durchgang zur ÜBL (auf Initiative der Schü ler/innen) mit den Leiter der ÜBL
<p>• <u>Auß enkontakte</u> Verstä rkung der Zusammenarbeit mit Dual-Partnern</p> <p>Prä sentation der Schule und der durch sie vertretenen Berufe</p>	<ul style="list-style-type: none"> - regelmä ß ige Ausbilder/innentreffen in beiden Ausbildungsbereichen - Freisprechungsfeiern in den Rä umen des Internats - regelmä ß iges Angebot von Meistervorbereitungskursen - Praktische Handwerksprü fungen in den Werkstä tten - Workshops fü r Meister (z.B.: Es ist ein PC-Kurs mit der Innung des modeschaffenden Handwerks geplant) - Landesinnungsversammlungen in den Rä umen der LBS - Angebot von Workshops fü r die Vertreter der „ Splitter“ -Berufe (z.B. Modist/innen) aus dem Land bzw. der gesamten Bundesrepublik zum Erfahrungsaustausch - Mitgestaltung einer Ausstellung der Stadt Kellinghusen im Sommer 2002. Initiative eines Tags der offenen Tür (2003) - Offizielle Erö ffnung der Modistenwerkstatt am 02.11.2002. - Prä sentation der Ausbildungsberufe der LBS im ÜAZ (September 2002)

-

Kö rperpflege - Berufe

Im Fachbereich Körperpflege werden an der KBS Steinburg zur Zeit FriseurInnen ausgebildet. Ab Sommer 2003 soll der Ausbildungsberuf KosmetikerInnen im dualen Bildungssystem eingeführt werden, der hier noch nicht eingeführt ist.

Für den Friseurberuf gibt es keine Zugangsvoraussetzungen, das bedeutet, dass Jugendliche ohne Schulabschluss diesen Beruf erlernen können.

Die Dauer der Friserausbildung beträgt 3 Jahre, die im dualen System der Berufsausbildung stattfindet. In dieser Zeit besuchen die SchülerInnen der Grundstufe die Berufsschule an zwei Tagen. Aufgrund der Klassenstärke der jetzigen Grundstufe findet der zweite Berufsschultag alle vierzehn Tage statt. Das bedeutet, dass die SchülerInnen zur Zeit mit 12 Wochenstunden unterrichtet werden. Dies ist in diesem Schuljahr aus genannten Gründen eine Ausnahme, die SchülerInnen der Grundstufe besuchen die Berufsschule sonst mit 14 Wochenstunden.

In der ersten und zweiten Fachstufe werden die Auszubildenden mit jeweils acht Wochenstunden beschult.

Die SchülerInnen können mit Erreichen der Gesellenprüfung den Realschulabschluss erreichen, wenn sie eine Fremdsprache (in der Regel Englisch) fünf Jahre absolviert, mindestens mit Note 3 abgeschlossen haben und den Hauptschulabschluss besitzen. Beginnen sie die Ausbildung zum Friseur/ zur Friseurin erreichen sie mit Bestehen der Gesellenprüfung den Hauptschulabschluss.

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> <ul style="list-style-type: none"> § § Vermittlung einer zeitgemäßen, zukunftsorientierten, beruflichen Grundbildung § § Befähigung zum selbstverantwortlichen, selbstgesteuerten und zielgerichteten Lernen § § Förderung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit § § Befähigung Lerntechniken und Methoden anzuwenden 	<p>In Anlehnung an den Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Friseur/ Friseurin wird Wert auf die Vermittlung von Handlungskompetenz, Fachkompetenz, Humankompetenz, Sozialkompetenz sowie Methoden- und Lernkompetenz gelegt.</p> <p>Die Maßnahmen zur Erreichung der genannten Kompetenzen sind handlungs- bzw. schülerorientierte Unterrichtsmethoden. Dabei sind der Einsatz von Gruppenarbeit bei der beispielsweise Wandzeitungen erstellt</p>

<p>§ § Förderung der Fähigkeit mit Medien sachgerecht umzugehen</p> <p>§ § Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zum Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt nach der Berufsausbildung</p> <p>§ § Verknüpfung von fachtheoretischen und fachpraktischen Lerninhalten</p>	<p>werden oder Lernspiele nur ein kleiner Teil des Unterrichts. Wichtig ist, dass die Kreativität der SchülerInnen, die im Friseurberuf unerlässlich ist, durch die unterschiedlichen Methoden gefördert wird. Da das Beratungsgespräch im Friseurberuf eine große Rolle spielt und auch ein Teil der Prüfungen ist, werden die SchülerInnen in ihrer Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit geschult. Die SchülerInnen sollen insgesamt so gefördert werden, dass sie nach Abschluss ihrer Ausbildung befähigt sind selbstständig weiter zu lernen, sich fortzubilden und den beruflichen Entwicklungen anzupassen.</p>
<p>• <u>Unterrichtsorganisation</u></p> <p>§ § Flexibilisierung der Unterrichtsgestaltung</p> <p>§ § Doppelbesetzung bei der Verbindung von fachpraktischen und fachtheoretischen Lerninhalten</p>	<p>Der Fachtheorieunterricht ist in drei Lernfelder (Haar- und Kopfhautpflege, Farb- und Formveränderung und Kosmetik), Datenverarbeitung, Kommunikation und Fachbezogene Mathematik aufgeteilt. Der allgemeinbildende Unterricht wird z. Zt. mit WiPo und dem Religionsgespräch (nur in der Grundstufe) abgedeckt. Der Fachtheorieunterricht soll zukünftig in fünf Lernfeldern stattfinden, wie sie vom Rahmenlehrplan vorgegeben sind. In der Grundstufe besuchen die SchülerInnen den Berufsschulunterricht an zwei Tagen (aufgrund der Klassenstärke und der personellen Besetzung in der Fachgruppe Körperpflege findet der zweite Berufsschultag Freitags alle vierzehn Tage statt).</p> <p>In der ersten und zweiten Fachstufe haben die SchülerInnen einen Berufsschultag mit acht Unterrichtsstunden. Integriert in den Fachtheorieunterricht finden exemplarische fachpraktische</p>

	Übungen statt.
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> <ul style="list-style-type: none"> § § Sicherung einer ausreichenden Versorgung mit qualifiziertem Lehrpersonal in jedem Ausbildungsgang § § Lehrerfort- und -weiterbildung insbesondere im kosmetischen Bereich zur Vorbereitung auf den Ausbildungsberuf der KosmetikerInnen 	<p>Zur Zeit gibt es in der Fachgruppe Körperpflege zwei Studienräte, die gemeinsam in den drei Fachstufen unterrichten. Eine Studienrätin ist zur Zeit im Mutterschutz und wird der Fachgruppe voraussichtlich in zwei Jahren wieder zur Verfügung stehen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> <ul style="list-style-type: none"> § § Versorgung mit einer zeitgemäßen Sachausstattung, die einen handlungsorientierten Unterricht ermöglicht, z.B. Flipcharts, Pinnwänden etc. 	<p>Die Fachgruppe Körperpflege verfügt über einen Fachpraxisraum (Raum 277), einen Fachtheorieraum (Raum 276), sowie einen Vorbereitungsraum (Raum 275). Ferner besteht die Möglichkeit den EDV-Raum (Raum 724) mit zu nutzen. Die Unterrichtsmaterialien und Verbrauchsmaterialien stehen der Fachgruppe Körperpflege in Eigenverantwortung zur Verfügung.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> <ul style="list-style-type: none"> § § Veränderung der Sitzordnung, die ein kommunikatives und kooperatives Arbeiten ermöglicht § § Neugestaltung des Klassenraumes, damit eine noch angenehmere Lernatmosphäre geschaffen wird § § Anschaffung von Pflanzen und Schränken für den Klassenraum, in denen Unterrichtsmaterialien, die im Unterricht erstellt werden gelagert werden können 	<p>Die Schulatmosphäre ist positiv, da die Mitglieder der Fachgruppe Körperpflege sehr eng zusammenarbeiten und gut in die Abteilung sechs (Bauabteilung) eingegliedert ist. Zu den SchülerInnen besteht eine vertrauensvolles und persönliches Verhältnis, so dass eine angenehme Lernatmosphäre besteht.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> <ul style="list-style-type: none"> § § Kontakte zu den Ausbildungsbetrieben und der Handwerkskammer 	<p>Außenkontakte bestehen zu den Ausbildungsbetrieben sowie der Handwerkskammer. Durch die regelmäßige Teilnahme an</p>

	Innungsversammlungen besteht auch hier ein intensiver Kontakt. Im Prüfungsausschuss wird seitens der Fachgruppe Körperpflege mitgearbeitet, wobei Herr Köhler hier den Vorsitz inne hat. Zu den Ausbildungsbetrieben besteht ein persönlicher Kontakt.
--	--

Berufsfachschule Wirtschaft

Die Berufsfachschule Wirtschaft bietet den Schülerinnen und Schülern eine Grundausbildung für kaufmännische und verwaltende Berufe durch

- die Erweitern und Vertiefung der Allgemeinbildung,
- die Vermittlung von
 - * Allgemeinbildung
 - * wirtschaftskundlichen Wissen
 - * Arbeitstechniken
 - * Fremdsprachenkenntnissen und ihre Anwendung im Wirtschaftsleben

Ein Teil des wirtschaftskundlichen Unterrichts wird zudem in dem Modellunternehmen eines Fahrradgroßhandels (IFG GmbH) im sogenannten „Lernbüro“ durchgeführt.

Seit dem Schuljahr 2002/03 werden die Kenntnisse und Fähigkeiten auch in einem zweiwöchigen Praktikum in „Wirtschafts- und Verwaltungsberufen“ vertieft.

Aufnahmebedingungen: Hauptschulabschluss oder gleichwertige Vorbildung

Dauer: 2 Jahre

Unterrichtsfächer: Politik, Betriebswirtschaft, Religion oder Philosophie, Rechnungswesen mit Datenverarbeitung, Sport, Wirtschaftsmathematik, Deutsch mit Schriftverkehr, Wirtschaftsgeographie, Wirtschaftsenglisch und Textverarbeitung

Abschluss: Staatliche Abschlussprüfung. Das Abschlusszeugnis entspricht in seinen Berechtigungen dem der Realschule.

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Förderung des selbständigen Lernens, der Teamfähigkeit und Kreativität, des Verantwortungsbewusstseins und der Kritikfähigkeit. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler weiterhin zum wirtschaftlichen Denken erziehen. 	<p>Unterricht durch Einsatz aktueller Lernmittel und moderner Medien, Orientierung am handlungsorientierten Unterrichtsansatz durch die Arbeit im Lernbüro und die Durchführung von Projekten, Absolvierung eines zweiwöchigen Praktikums</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> Flexibilisierung der Unterrichtsgestaltung 	<p>Einteilung der Unterrichtsstunden nach pädagogischen Gesichtspunkten (z.B. flexible Arbeitszeiten im Lernbüro), Einladung von Referenten zu bestimmten wirtschaftlichen Themen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> Sicherung einer ausreichenden Versorgung mit qualifiziertem Lehrpersonal 	<p>Bildung von Lehrerteams für bestimmte Unterrichtsprojekte (Lernbüro, Praktikum), Ausbildung von Referendaren, Lehrerfortbildung in der betrieblichen Praxis durch z.B. Intensivierung von Betriebskontakten (Lernbüro), Regelmäßige Teilnahme an den landesweiten Lernbürotagungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> Versorgung mit einer zeitgemäßen Sachausstattung, die einen modernen Unterricht ermöglicht 	<p>Ausstattung der Unterrichtsräume mit zeitgerechten Unterrichtsmitteln, z. B. Computern mit Internetanschlüssen, das Lernbüro sollte den Anforderungen eines modernen „Großraumbüros“ (Kopierer, Faxgerät, Fachbibliothek) genügen.</p>

	Anbringung eines „Schwarzen Brettes“ für spezielle Informationen (z.B. Ausbildungsplätze)
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> auch außerhalb der Unterrichtsräume soll der Aufenthalt für Schüler und Lehrer angenehm gestaltet sein 	Konzentration der Unterrichtsräume der gesamten Berufsfachschule Wirtschaft in einem Schulbereich, Einrichtung eines Schüleraufenthaltsraum in der Nähe dieser Klassenräume,
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> vielfältige Kontakte zu Betrieben, Institutionen (z.B. Arbeitsamt) und anderen Lernbühnenunternehmen 	regelmäßige Betriebsbesichtigungen, Einbindung der betrieblichen und schulischen Partner in die Lernbühnenarbeit, gemeinsame Informationsveranstaltungen mit Ausbildern zur Berufsfindung, intensiver Kontakt mit Ausbildungsbetrieben im Zusammenhang mit der Betriebspraktika, Darstellung am Tag der Beruflichen Bildung (Lernbühnenrepräsentation)

Berufsfachschule Gesundheit und Ernährung

Die Berufsfachschule Gesundheit und Ernährung hat die Aufgabe aus sozial ausgerichtete, pflegerische, assistierende und hauswirtschaftliche Berufe vorzubereiten.

Aufnahmebedingungen: Hauptschulabschluss oder gleichwertige Vorbildung

Dauer: 2 Jahre

Unterrichtsfächer: Wirtschaft/Politik, Religion, Sport, Deutsch, Englisch
Gesundheit und Ernährung mit Übung,
Wahlpflichtbereich,

Praxiswochen (vierwöchiges Betriebspraktikum)

Abschluss:

Realschule

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Fachkompetenz, Methoden- und Medienkompetenz sollen erhalten bzw. erweitert werden Fachübergreifender Projektunterricht 	<p>Fortbildungen, Arbeitsgruppen, private Weiterbildung</p> <p>Planung zu Beginn eines Schuljahres</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> Sinnvoller Vertretungsunterricht Differenzierung in großen Klassen im Fach G+E z.B. für Laborarbeit 	<p>Frühzeitige Krankmeldung, Anlegen eines Arbeitsordners mit ausgearbeiteten fachübergreifenden Unterrichtsstunden</p> <p>Frühzeitige Organisation von Differenzierungen im Unterricht</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> Referendar/innenausbildung Erweiterung der fachlichen und pädagogischen Kompetenz 	<p>Bereitschaft zur Referendar/innenausbildung</p> <p>Fortbildungen, Arbeitsgruppen, private Weiterbildung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> multimediale Ausstattung der Klassenräume bessere Ausstattung der Nebenräume Einrichtung eines Labors 	<p>Flexible Computer für Gebäude 1, Laptops und Beamer müssen mittelfristig bestellt werden.</p> <p>Einrichtung eines Gruppenarbeitsraum mit PC</p> <p>ist seit langem geplant</p>

<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> Kommunikationsbereitschaft muss erhalten bleiben 	<p>regelmäßiger Erfahrungsaustausch unter den Kollegen/innen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> Guter Kontakt zu den Praktikumsbetrieben Erfahrungsaustausch mit Hauptschulen 	<p>Erweiterung der Kontaktpflege Kontaktaufnahme am Tag der Beruflichen Bildung Fortsetzung der regelmäßigen Gespräche</p>

Berufsfachschule Technik

Die Berufsfachschule Technik hat die Aufgabe ihre Schüler für den Eintritt in einen metallgewerblichen oder elektrotechnischen Beruf und diesen verwandte Tätigkeiten umfassend vorzubereiten.

Aufnahmebedingungen: Hauptschulabschluss oder gleichwertige Vorbildung

Dauer:

2 Jahre

Unterrichtsfächer:

Wirtschaft/Politik, Religion, Sport, Deutsch mit Schriftsprache,
Technisches Englisch, Technische Mathematik,
Fachkunde,
Fachzeichnen, Fachpraxis

Abschluss:

Elektrotechnischer

den

Abschluss des ersten Ausbildungsjahres eines Berufes in

den

Berufsfeldern Elektro bzw. Metall gleichwertig ist, sowie

Realschulabschluss

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterricht im Klassenverbund und Differenzierung im Technikbereich - Einbindung moderner Techniken - Fächerübergreifende Projekte - Förderung der Schüler selbsttätigkeit - Förderung der Teamfähigkeit
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Vollzeitform mit 33 Unterrichtsstunden im 1. Jahr und 30 h im 2. Jahr - Differenzierung im Technikbereich - Erarbeitung von kontrollierbaren

	Strukturen für die Nacharbeit und die Hausaufgaben
• <u>Personalentwicklung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Bildung eines festen Lehrerteams für die BFT - Regelmäßiger Informationsaustausch im Team - Erarbeitung eines Fortbildungskonzepts - Lehrerteam als Entscheidungsträger für die Verwendung des Haushalts und des Stundenplans
• <u>Sachausstattung</u>	<ul style="list-style-type: none"> - zeitnahe Ausstattung von Werkstätten und Labore - Erarbeitung von anschaulichen Modellen - sofortige Umsetzung aktueller Unfallverhütungsvorschriften
• <u>Schulatmosphäre</u>	<ul style="list-style-type: none"> - anregendes Lernumfeld - Organisation von Klassenfahrten und Betriebsbesichtigungen - Eigene Internetseite - Sportwettkämpfe
• <u>Außenkontakte</u>	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Elternabende mit allen Lehrkräften - Kontakte zu den Praktikumsbetrieben aufbauen

Fachoberschulen

Es werden an der Beruflichen Schule Itzehoe zurzeit zwei Fachrichtungen angeboten:

-
- Technik
-
- Wirtschaft

Zugangsvoraussetzungen sind: Mittlerer Bildungsabschluss und

abgeschlossene Berufsausbildung in einem der Fachrichtung entsprechenden Ausbildungsberuf.

Bewerbungen können bis jeweils Ende Februar vor Beginn des neuen Schuljahrs eingereicht werden. Die Aufnahme der Bewerber erfolgt in der Reihenfolge der bisher erbrachten Leistungen.

Der Besuch der Fachoberschulen dauert ein Schuljahr. Die wöchentliche Unterrichtsdauer beträgt 33 Stunden, verteilt auf die Tage Montag-Freitag jeweils zwischen 8:00 Uhr und 15:00 Uhr. Bei Zuwahl einer 2. Fremdsprache (Französisch) erhöht sich der wöchentliche Unterricht um 4 Stunden.

Mit erfolgreichem Bestehen der Abschlussprüfung erhalten die Schüler die Fachhochschulreife zuerkannt.

Sie berechtigt u.a.

- Fachhochschulen
- für die gehobene Beamtenlaufbahn
-
- Zu einem Studium an den
- Zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst
- Zur Aufnahme in die Berufsoberschule

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Auf der Grundlage der beruflichen Ausbildung stellen wir die Studierfähigkeit her. Dazu verbessern wir die Befähigung zur selbstständigen Erarbeitung neuer Lerninhalte, das Beherrschen individueller und gruppenorientierter Arbeitsweisen, bis sie wissenschaftlichem Anspruch/Standard entsprechen sowie die Kompetenz zur Entwicklung kreativer Lösungsansätze für betriebliche Problemlagen 	<p>Einzel- und Gruppenprojekte durchführen, Projektergebnisse öffentlich wirksam präsentieren,</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> Die Unterrichtsorganisation unterstützt und fördert die pädagogischen Konzepte durch flexiblere Lerneinheiten und durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Fachhochschulen 	<p>Besuch von Fachhochschulen und zeitweise Mitarbeit in dortigen Bildungsveranstaltungen, Projektentwicklung und –durchführung mit und in gewerblichen Unternehmen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> 	<p>Rahmenvereinbarungen mit der</p>

Kompetenzfördernde Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Bildungseinrichtungen und Unternehmen der Region	Fachhochschule Westküste
---	--------------------------

**Berufsfachschule für kaufmännische
Assistentinnen und Assistenten (BFS III)
Schwerpunkt Fremdsprachen und
Informationsverarbeitung**

- - zweijährige Berufsfachschule, Vollzeitunterricht im Umfang von ca. 32 Wochenstunden
- - Schwerpunkte: Fremdsprachen (Französisch) und Informationsverarbeitung
- - Vermittlung berufsbezogener und allgemeinbildender Fähigkeiten (Mathematik, Deutsch, Englisch, Religion, Sport, Technische Informatik, Rechnungswesen, Wirtschaftslehre, Politik, Informationsverarbeitung,
- - erreichbarer Abschluss: Bildungsabschluss „Staatlich geprüfter Kaufmännischer Assistent“ sowie der schulische Teil der Fachhochschulreife
- • Eingangsvoraussetzung: Realschulabschluss
- • Bewerbungen jeweils bis zum 28. Februar
- • Notendurchschnitt aus den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch, Geschichte, Erdkunde (3,0)

Ansprechpartner: Herr Krohn

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> - Handlungsorientierung - Vertiefung des Praxisbezugs - Vermittlung methodischer Grundlagen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeiten im Lernbüro - Praktikum - Methodentraining

<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> - projektorientiertes Arbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - - fächerübergreifender Unterricht (im neuen Lehrplan vorgesehen)
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> - verbesserte Betreuung der Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> - Doppelbesetzung im Lernbüro
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> - - Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Angebot eines Praktikums - - Bewerbertraining

Berufsoberschulen

Es werden an der Beruflichen Schule Itzehoe zur Zeit zwei Fachrichtungen angeboten:

- • Technik
- • Wirtschaft

Zugangsvoraussetzungen sind: Fachhochschulreife und abgeschlossene Berufsausbildung in einem der Fachrichtung entsprechenden Ausbildungsberuf.

Bewerbungen können bis jeweils Ende Februar vor Beginn des neuen Schuljahrs eingereicht werden. Die Aufnahme erfolgt in der Reihenfolge der bisher erbrachten Leistungen.

Der Besuch der Berufsoberschule dauert ein Schuljahr. Die wöchentliche Unterrichtsdauer beträgt 29 Stunden, verteilt auf die Tage Montag - Freitag jeweils zwischen 8:00 Uhr und 15:00 Uhr. Bei Zuwahl einer 2. Fremdsprache (Französisch) erhöht sich der wöchentliche Unterricht um 4 Stunden.

Mit erfolgreichem Bestehen der Abschlussprüfung erhalten die Schüler die Hochschulreife zuerkannt.

a) Bei Belegung mit einer Fremdsprache (Englisch) die fachgebundene Hochschulreife.

Diese berechtigt u.a.

- • zu einem Studium in dem der Fachrichtung entsprechenden Studiengängen an allen Hochschulen sowie
- • zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst für die gehobene Beamtenlaufbahn.

b) Bei Belegung mit zwei Fremdsprachen (Englisch und Französisch) die allgemeine Hochschulreife.

Diese berechtigt u.a.

- zu einem Studium aller Fachrichtung an Hochschulen
- zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst für die gehobene Beamtenlaufbahn.

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Auf der Grundlage der beruflichen Ausbildung stellen wir die Studierfähigkeit her. Dazu verbessern wir die Befähigung zur selbstständigen Erarbeitung neuer Lerninhalte, das Beherrschen individueller und gruppenorientierter Arbeitsweisen, bis sie wissenschaftlichem Anspruch/Standard entsprechen sowie die Kompetenz zur Entwicklung kreativer Lösungsansätze für betriebliche Problemlagen 	<p>Einzel- und Gruppenprojekte durchführen, Projektergebnisse öffentlich wirksam präsentieren,</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> Die Unterrichtsorganisation unterstützt und fördert die pädagogischen Konzepte durch flexible Lerneinheiten und durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Fachhochschulen /Universitäten 	<p>Besuch von Fachhochschulen und Universitäten und zeitweise Mitarbeit in dortigen Bildungsveranstaltungen, Projektentwicklung und – durchführung mit und in gewerblichen Unternehmen der Region sowie Kooperation mit Bildungsangeboten des Fachgymnasiums Itzehoe</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> Kompetenzfördernde Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Bildungseinrichtungen und Unternehmen der Region 	<p>Vereinbarungen mit den Hochschulen in Schleswig-Holstein und Hamburg,</p>

Fachgymnasium

Das Fachgymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 11-13 und ist gekennzeichnet durch eine berufsbezogene Schwerpunktsetzung. Es führt die Schülerinnen und Schüler zur Fach- hochschulreife(nach dem 12.Jahr) und zur Allgemeinen Hochschulreife (nach dem 13.Jahr).

Schwerpunkte: Zweigen Technik	Zurzeit existiert jeweils eine Klasse in den (Datenverarbeitung), Wirtschaft, Ernährung . Diese werden ab 2003 durch eine Klasse im Bereich Gesundheit und Soziales ergänzt.
Zugangsvoraussetzungen: Realschulabschluss	Die Aufnahme ins FG kann erfolgen mit einem und einem Notendurchschnitt der Fächer der Stundentafel von besser als 3,0.
Organisation: Klassenverband, die	Die Jahrgangsstufe 11 (Einführungszeit) wird im Jahrgangsstufen 12 und 13 werden im Kurssystem durchgeführt.
Abschlüsse:	Fachhochschulreife (nach dem 12.Jahr) Allgemeine Hochschulreife (nach dem 13.Jahr)

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Ausgleich von Leistungsunterschieden in Grundlagenfächern 	Einrichtung von Stützkursen bzw. kleineren Klassen Stärkerer Einsatz von Differenzierungs- und Fördermöglichkeiten Zusammenarbeit mit abgebenden Schulen verbessern (Leistungsvoraussetzungen)

<p>Koordinierte Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken sowie Methodenkompetenz</p> <p>Öffnung von Unterricht</p> <p>Fächerübergreifende Zusammenarbeit und Zusammenarbeit von Fachlehrern fördern</p>	<p>Durchführung von Einführungsveranstaltungen und Seminaren im 11. Jahrgang</p> <p>Bildung von Lehrerteams zur Koordination dieser Veranstaltungen und zur Schulung der Kollegen</p> <p>Fachbezogene und fächerübergreifende Zusammenarbeit zur Entwicklung von Unterrichtskonzepten und Projekten</p> <p>Teilnahme an Schülerwettbewerben</p> <p>Präsentation von Projekt- und Unterrichtsergebnissen in der Öffentlichkeit</p> <p>Weitere Förderung des Praxisbezuges, z.B. durch Betriebsbesichtigungen, Exkursionen, Zusammenarbeit mit Unternehmen</p> <p>Schaffung internationaler Kontakte, Schulpartnerschaften</p> <p>Einrichtung pädagogischer Konferenzen, z.B. zur Planung fächerübergreifender Projekte, zur Diskussion von Evaluationsmaßnahmen usw.</p> <p>Abstimmung und Entwicklung von Stoffverteilungsplänen</p>
<p>• <u>Unterrichtsorganisation</u></p> <p>- Terminkoordination</p> <p>-</p> <p>Informationsstruktur verbessern</p> <p>Finanzierung von</p>	<p>Aushang von Klausurterminen, Einrichtung von Klausurwochen</p> <p>Aushang über schulische und außerschulische Veranstaltungen, Projekte usw.</p> <p>Information der Klassen- und Fachlehrer über Unterrichtsveränderungen</p> <p>Entwicklung einer Informationsbroschüre für Schüler, Eltern, Lehrer (Inhalte:</p>

Schulveranstaltungen	Wahlmöglichkeiten, Anforderungen, Regularien, Notenberechnung usw.) Haushaltstitel einwerben, Zuschüsse beantragen, Kulturfond einrichten
• <u>Sachausstattung</u> Raumsituation für Gruppen- und Einzelarbeit verbessern	Schülerarbeitsraum angemessen ausstatten, Raumverteilungsplan erstellen
• <u>Schulatmosphäre</u>	Gestaltung der Flure und Klassenräume
• <u>Außenkontakte</u> Bekanntheitsgrad des FGs in der Öffentlichkeit heraufsetzen	Informationen über das FG und seine Zweige (abgebende Schulen, Arbeitsamt, Kreis...) Regelmäßige Presseinformationen Durchführung von oder Teilnahme an Veranstaltungen mit Außenwirkung

Fachschule für Landwirtschaft

Ziel der Schule:

Die Fachschule für Landwirtschaft ist eine einjährige Fachschule. Ziel ist die Ausbildung selbstständig handelnde/r landwirtschaftliche/r Betriebsleiter/in. Dabei werden auch Grundlagen für die Tätigkeit als landwirtschaftliche/r Unternehmer/in gelegt.

Zugangsvoraussetzung:

Abgeschlossene Lehre in der Landwirtschaft oder einem sog. einschlägigen Beruf (z.B. Bankkaufmann/frau, Landmaschinenmechaniker/in) und ein

einjähriges Praktikum.

Abschluss : staatlich geprüfter Wirtschaftler des Landbaues

Aufbauender Bildungsgang:

2 jährige Fachschule mit Abschluss staatlich geprüfte/r Agrarbetriebswirt/in, bei der Belegung von Zusatzfächern ist die Erlangung der Fachhochschulreife (SH) möglich.

Ansprechpartner: Dr. Reinhold Wenzlaff; Tel.: 04821/4429

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Pädagogische Konzepte</u> Kompetenzentwicklung in den Bereichen – Fachkompetenz - Sozialkompetenz - Methodenkompetenz - Selbstkompetenz 	<p>Auf Landesebene gibt es neue Lehrpläne für die FSL, erfolgt im Schuljahr 2003/2004. Wesentliche Änderung : Einführung von Englisch und dem neuen Fach BLT Betriebsleitertraining mit verstärkter Schülerbeteiligung in Projekten und A...</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Unterrichtsorganisation</u> 34 Stunden/Woche (im Winter mehr, im Sommer entsprechend weniger), Besonderheit : Pflichtwahlfachblock 	<p>Zurzeit keine besonderen Aktivitäten geplant.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Personalentwicklung</u> 4 Vollzeit und eine Teilzeitkraft, Einsatz in der Landwirtschaft 74 Std., 114 Std. sind insgesamt zu erteilen 	<p>Bei weiter rückläufigen Schülerzahlen wäre eine re... Weiterqualifizierung anzustreben, entsprechende Anr... Aufforderungen an die Kollegen wurden gegeben.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Sachausstattung</u> 3 Klassenräume, ein EDV-Raum (neu) und ein Reserveraum, 2 Nebenräume 	<p>Ein komplett neuer EDV-Raum mit DSL-Anschluß w... eingerichtet. Die Sachmittel-ausstattung ist ok, keine Beschaffungswünsche.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Schulatmosphäre</u> Zusammenarbeit zwischen Lehrer/innen professionell und ohne Probleme, kennen sich seit Jahren und haben vielfältige teils auch familiäre Kontakte. 	<p>Zusammenarbeit mit Schüler/innen gut, Schüler/innen motiviert, da meistens eine berufliche Perspektive vor elterliche Betrieb übernommen wird. Es gibt einen K... eine 7-tägige Klassenfahrt, Berg- und Abschlussfest, alle Schülerbetriebe besichtigt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • <u>Außenkontakte</u> Insbesondere über die früheren Landwirtschaftsschullehrer/innen besteht nach wie vor ein enger Außenkontakt, der gepflegt wird. 	<p>Nach Möglichkeit sollten alle Lehrkräfte insbesondere Versammlungen Öffentlichkeitspräsenz zeigen. Erwachsenenbildung (EDV-Seminare) werden für de... landwirtschaftliche Fachschulabsolventen durchgefü...</p>

Außenkontakt, der gepflegt wird.	Mitwirkung in Vorständen der Rinderspezialberatung Maschinenringes und des Ehemaligenvereines.
----------------------------------	--

Schülervertretung

Ziele	Maßnahmen
• <u>SV-Arbeit</u>	Nachhilfebörsen Informationsfluss von SV an Schüler über die Lehrer verbessern. Regelmäßiger Rundbrief und dessen Verteilung
• <u>Unterrichtsorganisation</u>	Wir möchten, dass der Fremdsprachenunterricht im FG gesteigert wird. Praktika im Vollzeitbereich einführen
• <u>Schulausstattung</u>	Einrichtung von festen Schülerarbeitsräumen mit PC-Arbeitsplätzen Einrichtung einer Cafeteria Einrichtung der Schülerbücherei Schüleraufenthaltsraum
• <u>Schulatmosphäre</u>	Freundliche Raumgestaltung